

Heft Nr. 65 / 06 2026

Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.



Riesengebirge



Frühlingswanderung



Steinbrecher-Gründe-Tour



Skihohtouren in der Silvretta

INHALTSVERZEICHNIS

4 Vorwort

5 Aus dem Sektionsleben

- 5** Vortragsabend
- 7** Einladung Mitgliederversammlung
- 8** Umzug der Geschäftsstelle
- 9** Ausstellung „Alles im Fluss!?“
- 10** Bericht Haushalt 2025
- 12** Umfrage Selbsthilfeboxen
- 14** Bergsteigerfasching Rückblick – Ausblick

15 Jugend und Familie

15 Familienskiauffahrten 2026



- 17** Auf Bergsteigerpfaden durchs Elbsandsteingebirge
- 20** Aprilausfahrt an die Honigsteine
- 23** Jugendangebot

24 Natur und Umwelt

- 24** Arbeitseinsatz Moorpflge
- 28** Geschützte Alpentiere
- 35** Naturschutztagung Münsingen
- 38** Netzwerktreffen Klimaschutz



41 Klettern

41 Besteigung des Falkensteins



45 Neues von unseren Hütten

45 Neues von der Dresdner Hütte

46 Ein Blick zurück

46 Im Auerhuhnerwartungsland

48 Touren und Kurse

- 48** Tagestouren
- 49** Mehrtagestouren
- 50** Klettern
- 51** Kurse



52 Tourenberichte

52 Frühlingswanderung

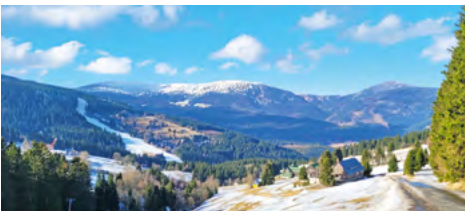


54 Steinbrecher-Gründe-Tour

58 Riesengebirge

63 Schneeschuhtour im Januar

67 Schneeschuhtour im Riesengebirge



70 Skihochtouren in der Silvretta



78 Aus der Geschäftsstelle

78 Informationen aus der Geschäftsstelle

79 Hütteninformationen

79 Dresdner Hütte | Hochstubahütte

Impressum

Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.
1. Vorsitzender Christian Rucker
christian.rucker@dav-dresden.de

Redaktion:

Stephanie Caspar, Elke Michael, Christian Rucker, Kai-Uwe Ulrich, Anke Wolfert

Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur
Roßmählerstraße 15, 01737 Tharandt
www.ell-print.com
info@ell-print.com
Gedruckt auf Recyclingpapier

Umschlagfotos:

Titelbild: Übergang Silvretta Egghorn,
Christian Rucker | Rückseite: Frühling in
der Silvretta, Christian Rucker

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 1. Mai 2026.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. August 2026!

Zusendung von Beiträgen (Word-Dokument, Bilder separat) bitte an:
mitteilungsheft@dav-dresden.de

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

mit diesem Sommerheft kehrt noch einmal der Winter zurück. Allein drei Beiträge berichten von Schneeschuhaktivitäten im Riesengebirge. Schneeschuhtouren sind in unserer Sektion eine feste Größe und haben enorm zugenommen. An die Anzahl der Skiaktivitäten reichen sie aber noch nicht heran. Die Artikel sollten für etwas Abkühlung bei den derzeitigen sommerlichen Temperaturen sorgen.

Im Kinder- und Jugendbereich haben erste Ausfahrten an den Fels stattgefunden. Die Märztour musste auf Grund der Witterung als Wanderung mit Klettereinlagen stattfinden. Im April konnte eine Ausfahrt an die Honigsteine stattfinden. Da vermehrt Fünf- und Sechsjährige in Begleitung eines Elternteils teilnehmen, wird so manche Kinderausfahrt zur Familienausfahrt.

Einen großen Teil nimmt diesmal der Bereich Natur und Umwelt ein. Mitglieder unserer Umweltgruppe sind zur Naturschutztagung Münsingen und dem Netzwerktreffen Klimaschutz in Mannheim gereist. Wem diese Berichte zu trocken sind, dem empfehle ich den lesenswerten Beitrag zum Arbeitseinsatz Kochemoor. Ich hoffe, wir können in Zukunft öfter über solche Einsätze lesen.

Unsere Geschäftsstelle muss nach vielen Jahren an der Reitbahnstraße umziehen. Deshalb ist sie in den Monaten Juni und Juli geschlossen. Das betrifft leider auch unseren beliebten Materialverleih. Es gibt hoffentlich keine Verzögerungen, so dass wir ab dem 4. August in unserem neuen Büro am Wasaplatz für Euch da sind.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen und schöne Touren im Sommer!

Christian Rucker
1. Vorsitzender

Vortragsabend

Auf unserer Homepage www.dav-dresden.de findet Ihr auf der Startseite den aktuellen Vortrag und unter Touren/Veranstaltungen die Vorschau für das Jahr 2026 mit Bildern und einer Kurz-Info zum Reinschnuppern.

Für 2026 ist unser Vortragskalender im Moment ausgebucht. **Aber für das Jahr 2027 brauchen wir dringend Vortragswillige, es sind noch viele Termine frei und wir freuen uns auf eure Angebote.**

Dabei sind uns neue Ideen sehr willkommen. Persönlich bei den Vortragsabenden, anderen Sektionsveranstaltungen und natürlich auch per Mail nehmen wir gern eure Vorschläge an.

Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung. Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

Im letzten Mitteilungsheft erfolgte ein Hilferuf, dass wir dringend einen neuen Verantwortlichen für die Technikbetreuung benötigen. Erfreulicherweise haben sich Sektionsmitglieder gefunden, die sich in Zukunft um die Vorbereitung, Durchführung und Organisation des Vortragsabends kümmern werden.

Vortragstermine:

Datum	Vortragsthema	Referent
9. September 2026	Durch den Nordosten Kirgistans	Birgit Hilbig und Mathias Kuhlmann
14. Oktober 2026	Das geheimnisvolle Königreich Mustang Trekking im Transhimalaya	Cornelia und Johannes Kneip
11. November 2026	Auf dem ursprünglichen Jakobsweg nach Santiago de Compostela	Torsten Berndt
9. Dezember 2026	„Schnatterabend“ Veranstaltungsort: Geschäftsstelle	mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder

Kontakt: Ansprechpartner: Antje Fischer u. Marina Kluge: vortragsabend@dav-dresden.de
Veranstaltungsort: Feldschlößchen-Stammhaus, Budapester Straße 32, 01069 Dresden



Durch den Nordosten Kirgistans Vortrag am 9. September 2026

Text und Foto: Birgit Hilbig

Schroffe, teils schneebedeckte Gipfel im Terskey Alatau, sanfte 3000er auf dem Hochplateau am See Song-Köl und leuchtend rote Sandsteinfelsen in der Jети-Oguz-Schlucht: Allein im von uns bereisten Nordosten Kirgistans zeigen sich die Berge in seltener Vielfalt. Kein Wunder, sind doch fast 95 Prozent der Landesoberfläche ge-

birgig. Noch in erstaunlichen Höhenlagen verbringen Nomaden mit ihren Viehherden und Jurten den Sommer. Doch die Idylle bekommt erste Risse; vor allem am von Tschingis Aitmatow besungenen Issyk-Kul schießen die Touristenressorts wie Pilze aus dem Boden. Wer eine Tour plant, sollte sich also beeilen ...





Einladung Mitgliederversammlung

Einladung zur Mitgliederversammlung 2026

Der Vorstand der Sektion Dresden
lädt zur alljährlichen ordentlichen
Mitgliederversammlung am

9. Oktober 2026

ein.

Der Veranstaltungsort (in Dresden) und die Uhrzeit
werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Tagesordnung wird spätestens vier Wochen vorher
auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem
Sektionsvorstand spätestens zwei Wochen vor der
Mitgliederversammlung schriftlich im Wortlaut vorliegen.



Umzug der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Sektion Dresden zieht um.

**Wir schließen vom
1. Juni 2026 bis 31. Juli 2026**

hier unser Büro, die Bibliothek und die Materialausleihe.
In dieser Zeit sind leider keine Ausleihen oder Rückgaben möglich.

Die telefonische Erreichbarkeit ist in diesem Zeitraum
eingeschränkt. Wir sind aber weiterhin per Mail erreichbar:
geschaeftsstelle@dav-dresden.de

Der Mitglieder-Self-Service „mein.alpenverein“ sowie die
Online-Anmeldung über unsere Homepage stehen euch
in dieser Zeit uneingeschränkt zur Verfügung.

Ab dem 4. August 2026
begrüßen wir euch wieder dienstags und donnerstags zu den
gewohnten Öffnungszeiten in unseren neuen Räumen.



Ausstellung „Alles im Fluss!? Wasser in der Krise“ im Kulturpalast

In Zusammenarbeit mit Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen und den Städtischen Bibliotheken Dresden präsentiert die DAV Sektion Dresden 18 Ausstellungsbanner zum global wie regional lebenswichtigen Dauerbrenner Wasser.



Am Eröffnungstag **17. Juni 2026** ist die Öffentlichkeit eingeladen zu einem Vortragsabend mit Fachbeiträgen und Diskussion.

Beginn: 19:30 Uhr (Moderation: Dr. Kai-Uwe Ulrich, Beisitzer für Umwelt und Naturschutz im Vorstand der Sektion). Zum feierlichen Eröffnungsakt wird individuell eingeladen.

Die Wanderausstellung der Heinrich-Böll-Stiftung beleuchtet allgemeinverständlich und geeignet ab dem 5. Schuljahr unseren Umgang mit dem Naturgut Wasser und Gewässern als Lebensraum, Lebensspender und Landschafts-

element. Der räumliche Bezug erstreckt sich von ländlichen Teichen, Seen und der Elbe bis hin zum Meer, in das alles fließt, leider auch unsere Umweltgifte.

Die Ausstellung ist bis 17. Juli 2026 kostenfrei im Foyer der Stadtbibliothek im Kulturpalast zu deren Öffnungszeiten zu besichtigen.

Als ein weiterer Höhepunkt wird im Rahmen der Dresdner Langen Nacht der Wissenschaften am **26. Juni 2026** der schmerzhaft dokumentarische Film REQUIEM IN WEISS über das langsame Sterben der Alpengletscher zu sehen sein.



Haushalt 2025 – Finanzbericht der Schatzmeisterin

Text: Romy Fach

Bevor ich auf die Zahlen für 2025 eingehe, gilt mein Dank Heidrun Franke, die mich auch im letzten Jahr im Tagesgeschäft unterstützt hat, sowie Christa Rudolf, die einen großen Anteil an der zügigen Aufbereitung der Zahlen für die Fördermittelabrechnung gegenüber der Stadt Dresden sowie dem Landessportbund/Stadtsportbund hat.

Im Folgenden möchte ich auf einige für mich wesentliche Punkte zum Haushalt 2025 eingehen. Die endgültigen Zahlen für 2025 lagen zum Zeitpunkt der Verfassung des Berichtes noch nicht vor, insofern können sich aufgrund der steuerlichen Prüfung und der Rechnungsprüfung noch Änderungen ergeben. **Es besteht die Möglichkeit, den Jahresabschluss vor der Mitgliederversammlung in Papierform in der Geschäftsstelle einzuse-**

hen. Außerdem beantworte ich Fragen zum Haushalt sehr gern, dazu genügt eine Mail an die Geschäftsstelle (geschaeftsstelle@dav-dresden.de).

Der Haushalt 2025 umfasst wie in den Vorjahren drei Teilbereiche, einen Teil ohne Hütten und Kletterwand sowie jeweils einen Teil für die Hütten und die Kletterwand. Der erste Teil ist das Kerngeschäft unseres Vereins. Er umfasst die Geschäftsstelle, Touren und Ausbildung, die Jugendarbeit sowie den Materialverleih und die Bibliothek. Zu den Hütten gehört neben der Dresdner Hütte auch die Hochstubaihütte. Der Bereich Kletterwand beinhaltet die Finanzierung unserer Kletterwand sowie die Kooperation mit dem XXL. Es zeigt sich folgendes finanzielles Bild:

Teilbereich	Einnahmen in Euro	Ausgaben in Euro	Differenz in Euro
Teil ohne Hütten und Kletterwand	551.652,35	434.278,51	117.373,84
Hütten	1.203.508,85	1.212.798,97	-9.290,12
Kletterwand	0,00	29.629,49	-29.629,49
Summe	1.755.161,20	1.664.044,20	91.117,00



Im **Teil ohne Hütten und Kletterwand** haben wir einen Überschuss in Höhe von 117.373,84 Euro erzielt, der für das Kerngeschäft des Vereins eingesetzt werden kann. Dies lag vor allem daran, dass die Mitgliederzahlen und damit die Mitgliedsbeiträge in 2025 stärker gestiegen sind als erwartet. Außerdem waren Mehreinnahmen aufgrund eines verbesserten Angebots bei Kursen zu verzeichnen. Auch die Ausgaben für die Trainerpauschalen sowie die Ausgaben für die Ausbildung von Übungsleitern sind nicht wie erwartet in so erheblichem Maße angestiegen wie geplant, sondern stagnieren auf dem Niveau von 2024. Es ist vorgesehen, den Überschuss zum einen für die Aktivitäten im Bereich Kinder- und Jugendarbeit, Ausbildung von Trainern sowie zur Unterstützung des Vereinslebens in den kommenden Jahren sowie für den Umzug der Geschäftsstelle einzusetzen.

Bei den **Hütten** entstand ein Verlust von 9.290,12 Euro. Um das Defizit aus dem Teilbereich Kletterwand des Jahres 2025 zu decken, ist es in 2025 notwendig, aus den Rücklagen und damit den Überschüssen der Hütten der vergangenen Jahre einen Teil zu entnehmen, um die Ausgaben für die Kletterwand zu finanzieren. Erkennbar wird, dass die gestiegenen Einnahmen gerade ausreichen, um die Mehrausgaben bei den Hütten zu finanzieren. Ursächlich hierfür sind gestiegene Preise bei Strom und Entsorgung, aber auch gestiegene Ausgaben für Instandhaltungen und Investitionen aufgrund von Baupreissteigerungen. Vorschläge für notwendige Instandhaltungsmaß-

nahmen und Investitionen werden in der 2022 eingerichteten Arbeitsgruppe für die Dresdner Hütte erarbeitet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. In 2023 wurde zudem vom Hüttenwart der Hochstübaihütte ein Maßnahmenplan für diese Hütte vorgelegt. Auch hier werden in den kommenden Jahren notwendige Bauarbeiten durchgeführt werden.

Das Ergebnis des Bereichs **Kletterwand** beträgt in diesem Jahr minus 29.629,49 Euro und entspricht somit dem erwarteten Defizit. Die bereits bestehende Kooperation wurde in 2025 fortgesetzt. Dies bedeutet für uns als Verein weiterhin, dass wir bis zum Ende der Laufzeit des Leasingvertrages in 2026 für die Kletterwand mit jährlichen Ausgaben in Höhe von 29.800 Euro rechnen müssen, denen keine Einnahmen aus der Kletterwand gegenüberstehen. Die bestehende Kooperation sieht vor, dass das XXL unseren Mitgliedern einen Rabatt auf den regulären Eintrittspreis gewährt.

Für das laufende Jahr 2026 werden sich nach derzeitigem Stand mit Ausnahme der Ausgaben für die Geschäftsstelle keine gravierenden Abweichungen gegenüber der Planung ergeben. Der Vorstand hat hierzu einen entsprechenden Beschluss für notwendige Mehrausgaben im Zusammenhang mit dem Umzug gefasst.

Zu guter Letzt, die Planungen für 2027 werden im Wesentlichen auf den Ist-Daten der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung aufbauen.



Umfrage der Bergwacht zur Zukunft der Selbsthilfeboxen

Text und Fotos: Bergwacht Sachsen



Die Bergwacht Sachsen möchte sich zunächst bei allen Paten (Spendern) und Kletterclubs bedanken, die sich in den letzten Jahrzehnten finanziell in Form von Spenden sowie auch mit Material und Arbeitszeit für den Erhalt und die Pflege der Selbsthilfeboxen eingesetzt haben.

Die Selbsthilfeboxen enthalten Verbandszeug und eine Trage und wurden in den 1960er Jahren installiert, um verunfallten Personen in der Sächsischen Schweiz schneller helfen zu können.

Die Betreuer der Selbsthilfeboxen beobachten leider vermehrt, dass diese beschmiert, als Mülleimer benutzt oder sogar ausgeräumt werden. Andererseits sind Einträge wie „Danke für ein Pflaster“ in den Heften der Selbsthilfeboxen zu finden. Aufgrund dieser Ambivalenz überlegt die Bergwacht, wie es mit den Selbsthilfeboxen weitergehen soll. Die Nutzungshäufigkeit der Boxen ist recht unterschiedlich. An wandertouristisch frequentierten Stellen werden oft Pflaster und Decken entnommen. An rein bergsteigerisch genutzten Orten (z. B. Heringstein, Backofen) wird auch über Jahre praktisch nichts verbraucht. Wir überlegen, ob die Standorte der Boxen reduziert und/oder an Brennpunkte im Gebirge versetzt werden sollten. Bei großer Entfernung zum nächsten fahrbaren Hauptweg könnten sie möglicherweise weiterhin sinnvoll und hilfreich sein.



Warum gerade für die ältere Generation die Bergungsboxen bedeutsam sind, soll diese Schilderung aus der Erinnerung von Matthias illustrieren: „Im Mai 1989 erlebte ich meinen ersten Bergunfall am Wilden Kopf (Direkte Westkante). Als Jüngster der Truppe wurde ich zum Telefon geschickt. Das hieß, ich rannte hinab zum Beuthenfall, um vom Gasthaus den Bergunfalldienst anzurufen. Zwischenzeitlich hatten die Kameraden mit dem Material aus der Selbsthilfebox an der Wilden Zinne den Verunfallten versorgt und sich mit der Trage aus der Bergungsbox auf den Weg talwärts gemacht. Sie hatten den Nassen Grund fast erreicht, als Bergwacht und SMH (Schnelle Medizinische Hilfe, der Rettungsdienst der DDR) eintrafen.“

Im Gegensatz zu damals ist es heute leicht und schnell möglich, über die 112 die Bergwacht zu alarmieren und wir stellen uns die Frage, ob die Selbsthilfeboxen noch zeitgemäß sind.

Natürlich wird für die Älteren (siehe oben) eine Selbsthilfebox einen ganz anderen Stellenwert haben, sozusagen Teil der Tradition sein, während sie für die junge Generation ein Überbleibsel aus lange vergangenen Tagen darstellt.

Daher möchten wir mit euch über die Zukunft dieser Selbsthilfeboxen in einen Austausch treten und haben eine Umfrage (Link: <https://forms.gle/izBpxzi25ExqT-gb46>) entworfen. Wir freuen uns über eure Rückmeldung bis zum 30. August 2026, wie ihr die Funktion, den Bedarf und Nutzen der Selbsthilfeboxen in der Sächsischen Schweiz einschätzt.



Solltet ihr eine Patenschaft für eine Selbsthilfebox aktiv

ausüben, früher einmal als Pate eingetreten sein oder gern eine Spenden-Patenschaft in Zukunft übernehmen wollen, bitten wir euch, uns am Ende der Umfrage euren aktuellen Kontakt mitzuteilen. Bei Fragen oder wenn ihr Lust habt, uns bei der Betreuung der Selbsthilfeboxen zu unterstützen, könnt ihr euch gern auf diesem Weg melden.



Bergsteigerfasching Rückblick - Ausblick

Fasching? Hä? Nö! Namen sind Schall und Rauch, und so gilt das auch für diese Veranstaltung, die zum Elbsandsteinfels dazugehört wie das mulmige Gefühl ein paar Meter überm Ring.

Am besten bekannt noch unter dem Namen „Schlappseilfasching“ – denn die 1986 gegründete Band hat eben diesen durch dreißig bewegte Jahre hinweg organisiert – steuerte die Party in diesem Jahr auf einen neuen Höhepunkt zu.

Nach acht Jahren Pause und zweimal Aufwärmern im Bärenzwinger standen größere Schuhe bereit für den eigens zur Organisation gegründeten Verein „Bergsteigerfaschings-Komitee“.

Auf dem Weißen Hirsch steht ein Haus mit viel Platz, mehreren Räumen und einer Bühne für besagten Schall und Rauch.

Dank an alle Mitwirkenden für die erlesenen Beiträge. Den Wettstreit konnten die „Rosen des Ostens“ für sich entscheiden und den Wanderpokal „Kulturbarbarine“ mit nach Hause nehmen.

Mit dem „Märchen vom weißen Hirsch“ hatte auch der Verein sein Debüt. Auf der Bühne standen dann Tommi Bums und später Schlappseil, bevor DJ Tom und DJ Stefan für den Rest des Morgens übernahmen. Viel Freude und Ausgelassenheit lassen neue Zeiten spüren, in denen liebgewonnene Gewohnheiten genauso Platz haben wie ganz andere Rhythmen im zweiten Tanzsaal.

Und so blieb von dem mulmigen Gefühl und der Aufregung vor dem Abend eigentlich nur ein wunderbares Kribbeln im Bauch.

Mit dem Parkhotel ist ein neuer passender Ort gefunden für all das was Feier, Kostümball, Jahresplanerabend, Alle-mal-wieder-treffen, und

eben Fasching heißen kann.

Der Verein BFK e. V. wird auch nächstes Jahr wieder zum Bergsteigerfasching rufen und zwar am 27. Februar 2027.



PS: Der BFK e. V. wurde am 4. August 2025 von Peter Schmeisser, Katja Ullrich, Torsten Langguth, Claudia Zelinka, Uwe Zelinka, Jürgen Rolke, Katrin Seifert, Matthias Krell, Matthias Wetzel, Matthias Richter, Steffi Kinne, Matthias Zelinka und Norbert Schöne im Restaurant „Stadt Dresden“ gegründet. Er widmet sich nicht nur der Organisation des Bergsteigerfaschings, sondern laut Satzung auch der Förderung und dem Erhalt jeglicher kultureller Auseinandersetzung mit dem Thema Bergsteigen.

Die Bergsteigerband Schlappseil feiert am 26. September 2026 40-jähriges Bandjubiläum mit einem Konzert & Party in der Tante JU. Ihr seid herzlich eingeladen mit zu feiern.

Tickets unter: tickets.schlappseil.de
Matthias Richter / Matthias Krell

Familienskiausfahrten 2026

Text und Fotos: Christian Rucker



War die Beteiligung unserer Familien zum Sachsensausen im Januar noch recht übersichtlich, sah es zu den Skikursen für Kinder und Erwachsene in Altenberg schon anders aus. Alle Kurse waren ausgebucht. Für den Kinderkurs musste sogar ein zusätzlicher Skilehrer gewonnen werden.

Zur Verbesserung der Skitechnik waren drei Ausfahrten ins heimische Erzgebirge geplant. Das Angebot wurde von vielen Familien angenommen. Einige Kinder haben auch ohne Eltern teilgenommen. Mit anderen Kindern macht das Skifahren auf jeden Fall mehr Spaß.



Ein schneereicher Winter wurde es leider wieder nicht. Für die geplanten Ausfahrten reichte es aber. Zweimal waren wir in Klíný und einmal in Telnice. Im Gegensatz zu Altenberg gibt es kaum Wartezeiten an den Liften. Der Ausleihvorgang ging auch schneller. Sehr viel Spaß hat auch wieder der tschechische Ankerlift in Telnice gemacht.

Wir freuen uns bereits auf die nächste Skisaison!





Auf Bergsteigerpfaden durchs Elbsandsteingebirge

Text: Daniel Kurzreuther

Fotos: Christian Rucker

Eigentlich war heute der erste Kletterausflug der Jugend für dieses Jahr geplant, doch im März ist diesbezüglich des Wetters eher Wunschdenken. Natürlich hat sich Christian kurzerhand eine spannende Wanderung überlegt, die jeden begeisterte.

So starteten wir mit sieben Kindern und sechs Erwachsenen wie immer zeitig mit dem Zug nach Bad Schandau. Dort stiegen wir in die Nationalparkbahn um und fuhren bis zur Station Porschdorf, an welcher wir unsere Wanderung begannen.





Am Bach gelangten wir durch den Tiefen Grund zu den Brandstufen. Hier war eine erste Wartepause nötig, da sich die Wandergruppe weit auseinandergezogen hatte.

Bevor es nun steil hinauf ging, stellte Christian die Aufgabe, die Stufen zu zählen. So wurde jede bewältigte Stufe eifrig gezählt und der Anstieg spielerisch bewältigt. Oben angekommen gab es viele Ergebnisse: 873, 890, 930 etc. ... Jedes wurde mit einem Gummibärchen belohnt. Sollte einer das korrekte Ergebnis kennen, darf er sich gerne bei Christian melden.

Nach einer ausreichenden Stärkung in der Brandbaude ging es den Schulzengrund abwärts ins Polenztal. Dort liefen wir an der Waltersdorfer Mühle vorbei und stiegen über den Füllhölzelweg hinauf zum Ziegenrücken.

Von hier führt der Füllhölzelweg Richtung Rathen hinab. Unser Ziel war allerdings der Gamrig, den wir bereits von Kletterausfahrten kannten. Oben angekommen, verweilten wir kurz mit bester Aussicht und konnten sogar ein paar Sonnenstrahlen genießen.

Wieder abwärts ging es weiter zu den Honigsteinen. Ab jetzt nahm die Wanderung Fahrt auf und die Kletterzwerge kamen voll und ganz auf ihre Kosten. Es ging eine anspruchsvolle Stiege hinauf und an steilen Felswänden weiter. Wir kamen an beeindruckenden Aussichtspunkten vorbei. Das Gedränge auf der Bastei erblickten wir von der Ferne und genossen die Ruhe auf unserem Weg. Unser Abstieg endete an der Amselseebrücke.

Wir gingen den ruhigen Weg links vorbei am Amselsee bis zum Bootsverleih, wo die Mandarinenten schon hungrig warteten. Da wir gut im Zeitplan lagen, konnten wir eine kleine Pause einlegen. Nachdem die Enten als auch wir gestärkt waren, ging es weiter zu den Kassen der Felsenbühne.

Am verschlossenen Tor vorbei stiegen wir den Pfad zum Gansfels hinauf. Der Weg bot den Kindern wieder einige anspruchsvolle Kraxeleien, die auch den Erwachsenen einiges abverlangten.

Oben überquerten wir zügig den Besucherparkplatz der Bastei und wanderten weiter zum Steinernen Tisch. Dort legten wir unsere letzte Pause ein. Gern hätten wir die Pause weiter ausgedehnt, doch Christian schaute in Anbetracht der Bahnabfahrtszeit schon sorgenvoll auf seine Uhr. Über den Schanzenweg ging es hinab nach Wehlen.

Zur Freude aller Kinder schipperten wir mit der Fähre auf die andere Uferseite. Genau pünktlich angekommen, nahmen wir den Zug heimwärts Richtung Dresden. Alle Kinder hatten sehr viel Spaß und meisterten die 13 Kilometer mit 600 Höhenmetern mit Bravour. Ein toller Wandertag ging zu Ende. Danke an die Verantwortlichen.





Aprilausfahrt an die Honigsteine

Text: Christian Rucker
Fotos: Kai Richter und Christian Rucker



Nach dem ungünstigen Wetter bei der Märzausfahrt sollte es dieses Mal klappen. Der Himmel war zwar bewölkt, aber es waren keine Regenwolken. Unser Kletterziel lag im Ratheener Gebiet, so dass nach der Zugfahrt eine Überfahrt über die Elbe mit der Fähre folgte.

Zwei Wochen zuvor waren wir bereits an den Honigsteinen. Allerdings nicht zum Klettern, sondern auf einer Wandertour. Wir hatten schon längere Zustiege an die Kletterfelsen. Diesmal waren es 150 Höhenmeter bei 1,6 Kilometern.

Ich bin immer sehr dankbar, dass mich viele Kletterfreunde bei den Kinderausfahrten unterstützen. Ohne diese Hilfe wären die monatlichen Kletterausfahrten nicht möglich. Auch diesmal waren wieder genügend Unter-

stützer dabei, so dass wir drei Seilschaften bilden konnten.

Die älteren Kinder zogen mit Bernd und Andreas los. Während sich die jüngeren Gruppen an Imker, Honigstein und Honigsteinturm versuchten. Gerade der Alte Weg auf den Honigstein war für die Jüngsten ideal. Hinauf war leicht. Das Eintragen im Gipfelbuch eine große Freude. Aber das Abseilen vom Gipfel war manchem nicht ganz geheuer.

Wie immer führte unser Rückweg über den Amselsee. Leider war die Wanderrast bereits geschlossen. Dabei hatten wir Sonntag! Bei der Forellenräucherei hatten wir mehr Glück. Die Kinder bekamen ein Eis und die Helfer ein Bergsteigergetränk. Das nenne ich einen gelungenen Abschluss!







Jugendangebot

Sektionsangebot für unsere Jugend und Familien

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Unsere Gruppen trainieren an jedem Wochentag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.

Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>



Fragen bzw. Anmeldung per Mail an trainingsgruppen@dav-dresden.de.

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren- /Kursprogramm unserer Sektion.

07.06.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
04.-08.07.2026	Hochtour	Hochtourkurs Stubaier Alpen für Familien
11.-13.09.2026	Klettern	Familienklettern in Ostrov (Eiland)
11.10.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
01.11.2026	Klettern	Raus an den Fels – Kletterausfahrt der Jugend
13.12.2026	Wandern	Adventswanderung
07.-10.01.2027	Ski	Kinder- und Familienausfahrt Sachsensausen auf der Dresdner Hütte
16.-17.01.2027	Ski	Grundkurs Ski Alpin für Kinder

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.

Arbeitseinsatz zur Hochmoorpflege

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich



„Der Sache dient es, und es schafft Beziehung. Wenn ich nun am Kochemoor vorbeiwandere, kann ich mich erinnern: hier habe ich auch mal mitgeholfen, und mich an der Existenz des Moores erfreut“, so fasst eine Teilnehmerin den Tag im Sachsenforst zusammen. Eingefädelt wurde der Arbeitseinsatz der Umweltgruppe unserer

Sektion von Jochen Schiller, wofür wir ihm herzlich danken.

Pünktlich um 09:00 Uhr früh am Sonntagmorgen werden wir vom Revierförster im Ruhestand, Herrn Endler, und seinem Sohn am Kochemoor am Rande des Elbsandsteingebirges erwartet, denn es gibt viel zu tun.



Der Senior, in dunkelgrüner Lodenjacke und mit Jägeredelweiß am grünen Trenkerhut, erklärt uns die Entstehung des Hochmoors und seine Geschichte. Als Kinder wurden sie gewarnt, ja nicht ins Moor zu gehen. Sogar eine Kuh sei darin versunken, keiner konnte sie retten. Natürlich hat man im letzten Jahrhundert wie bei so vielen Feuchtgebieten versucht, auch das kleine Kochemoor trockenzulegen. Rund die Hälfte der Fläche war schon devastiert, als sich der Wind drehte. Herr Endler setzte alles daran, das Kleinod zu retten. Sogar ins Sächsische Staatsarchiv hat er sich begeben, und das mit Erfolg.

Heute sind Moorfrosch, Gelbbauchunke und alle für die Region typischen Moorgewächse wieder anzutreffen. Trotzdem kämpft das Moor immer noch gegen den Wald ums Überleben. Greift man nicht ein, wird der Wald das Moor in wenigen Jahrzehnten überwachsen. Denn die Entwässerung war weit fortgeschritten; Birken, Kiefern und Fichten wachsen dort hoch, wo wenig saures Wasser steht. Deshalb sind zwei Maßnahmen entscheidend: Wiedervernässung und Holzentzug. Die im Holz gebundenen Nährstoffe müssen raus, denn ein Hochmoor ist ein extrem nährstoffarmer Lebensraum.



Deshalb fangen raffinierte Gewächse zusätzlich Insekten, die sogenannten fleischverdauenden Pflanzen.

Kleinere und größere (über 15 Meter hohe) Bäume waren schon gefällt und lagen in mehr oder weniger wilden Haufen verteilt um das Moor herum. Unsere Aufgabe war, die Baumspitzen und zersägten Stämme zum nächstgrößeren Weg zu befördern. Meterholz kam auf den Hänger, das Astwerk wurde auf mehrere Haufen verteilt so ausgerichtet, dass es bequem gehäckselt werden kann. Acht Personen waren fast sechs Stunden fleißig bei der Sache. Eines ließen sich unsere Förster nicht nehmen: die standesgemäße Brotzeit. Zwei volle Kästen Bier – als Hocker und gegen den Durst. Keine Bange, es waren alkoholfreie und -arme Sorten im Angebot. Und nebenbei wurde gefachsimpelt. Das Moor ist ein wichtiger Wasser- und CO₂-Speicher. Unmengen an Treibhausgasen würden freigesetzt, fiele das über vier Meter mächtige Moor trocken. Intakt speichert es deutlich mehr CO₂ als der Wald, weil die abgestorbenen Torfmoose und Wollgräser im sauren Milieu nicht verrotten, sondern über lange Zeiträume zu Torf gepresst werden. Dadurch wölbt sich das Moor uhrglasförmig auf, dieses Entwicklungsstadium nennt man Hochmoor.

Ein Hochmoor ist ein äußerst empfindliches Ökosystem, so vulnerabel wie ein Organismus, wie der Mensch. Mir fiel ein paar Tage zuvor ein wissenschaftlicher Fachaufsatz in die Hände, der postuliert, dass schon in rund 50 Jahren die Atmosphäre für den Menschen giftig werden könnte, weil der CO₂-Partialdruck sich gegenüber der Homöostase im Blut verdoppelt. Die Folgen sind an sich bekannt: das Blut wird sauer und dadurch sein Puffersystem zunehmend verbraucht. Im Endstadium würde sogar Knochensubstanz

geopfert. Gut, das wird erst zur Jahrhundertwende erwartet. Eigentlich düstere Aussichten für unsere Kinder und Enkel, oder?

Nach dem Arbeitseinsatz wanderten wir noch auf den Zeisigstein, das gut 550 Meter hohe Überbleibsel eines Sandstein-Tafelbergs. Zurück zum Kochemoor folgten wir dem Forststeig. Ein kaum sichtbarer Pfad schlängelt sich durch stattliche Heidelbeer- und Farnbestände, hindurch und um romantische Felsen herum. Wir diskutierten die Aussage des Försters vom Vormittag, dass der in der Nähe des Moores vorbeiführende Forststeig ein Rückschritt für den Wald sei, weil er die Wanderer zu den Verstecken der Tiere und seltenen Pflanzen lockt: „Doch wieviel Störung kann die Natur ertragen und wieviel lassen wir zu? An den Hauptwanderwegen ist ja ständig Betrieb und da kommt die Natur kaum zu Ruhe. Deshalb Ruhegebiete mit weniger Wegen!“ Geocaches (einen fand Herr Endler im Vogelnistkasten) würden jetzt sogar bei Nacht gesucht, denn am Tag ist es zu leicht... Entgegnet wurde: „Schützen kann man nur, was man kennt. Bewusstsein und Empathie entwickeln für jedes Gewächs, jedes Tier, und ihr Zusammenleben, das gelingt nur am Ort des Geschehens, in der frei zugänglichen Natur“. Ökosystemverständnis auszubilden, bedarf Neugier, Demut und Empathie. „Und einzelne, die sich unsachgemäß verhalten, versauen es dann!“ – „Es bedarf Wissen und Einsicht, das eigene Handeln zu hinterfragen und anzupassen.“ – „Richtet vielmehr Nationalparks ein, mit strikter Besucherlenkung und Reglementierung, dann funktioniert auch der Naturschutz“.

Und was denkst Du, liebe Leserin, lieber Leser? Schreibe gerne Deine Gedanken der Umweltgruppe oder dem Redaktionsteam.





Geschützte Alpentiere mit G und H: Groppe und Haselhuhn

Bearbeitung: Kai-Uwe Ulrich

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre NATURA 2000“ haben DAV, ÖAV, AVS und der VzSB (Verein zum Schutz der Bergwelt) das Plakat „Geschützte Alpentiere“ mit 41 gezeichneten Tierarten der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie herausgegeben. Die vier Vereine appellieren an die Öffentlichkeit: „Schützen und erhalten wir die Schönheit und Vielfalt der Alpen!“ Ab Heft 56 unserer Mitteilungen werden je zwei Tierarten kurz vorgestellt und Fachbegriffe erläutert.

Hauptquellen sind: Beiheft zum Natura 2000-Plakat Geschützte Alpentiere, erhältlich bei dav-shop@alpenverein.de und die DAV-Broschüre „Bergsteigen natürlich“ (Aufl. 06/22).

Diesmal stellen wir mit den **Anfangsbuchstaben G** und **H** eine geschützte Fisch- und eine Vogelart vor. Zunächst einige ergänzende Grundlagen zu den Natura 2000-Richtlinien und den Schutzstatus der in diesem Heft vorgestellten Tierarten. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie (VschRL) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 und ihren Artenschutzbestimmungen bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz in der EU (<https://de.wikipedia.org/wiki/Natu->

[ra_2000](https://de.wikipedia.org/wiki/Natura_2000)). Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, diese schützenswerten Gebiete und Habitate möglichst schnell, jedoch innerhalb von sechs Jahren, als besondere Schutzgebiete auszuweisen. Überdies sind sie verpflichtet, in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie „günstigen Erhaltungszustand“ der jeweils bedeutsamen Artenvorkommen und Lebensräume zu sorgen und alle sechs Jahre an die Kommission zu berichten.

Anhang II der FFH-Richtlinie: Im Anhang II der FFH-Richtlinie sind Tier- (außer Vogelarten) und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gelistet, für deren Erhaltung **besondere Schutzgebiete** ausgewiesen werden müssen. Demnach sind Schutzgebiete im NATURA 2000-Netz einzurichten und diese so zu betreiben, dass die ökologischen Bedürfnisse dieser Arten erfüllt werden und ihre Bestände erhalten bleiben (**Lebensraumschutz**). Anhang II ist also das Gegenstück zu Anhang I der FFH-Richtlinie, in dem die Lebensraumtypen gemeinschaftlichem Interesse gelistet sind.

In Deutschland stehen 101 Tierarten im Anhang II: Säugetiere 21, Amphibien 4, Reptilien 1, Fische 31, Schmetterlinge 11, Käfer 15, Libellen 6, Krebstiere 2, Spinnentiere 1, Muscheln 2 und Schnecken 7.



Vogelschutzrichtlinie (VschRL) Anhang I: Darin sind alle europäischen Vogelarten aufgeführt, zu deren Schutz besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Gelistet sind 193 Arten, wovon 114 Arten regelmäßig in Deutschland anzutreffen sind. Für sie werden spezielle Schutzgebiete eingerichtet. Dazu gehören insbesondere vom

Aussterben bedrohte und seltene Arten sowie solche, die gegen Veränderungen in ihrem Lebensraum empfindlich reagieren.

VschRL Anhang II B: Die im Anhang II B der Vogelschutz-Richtlinie aufgeführten Arten dürfen nur in den Mitgliedsstaaten, bei denen sie angegeben sind, bejagt werden.

Groppe, Koppe, auch Mühlkoppe (*Cottus gobio*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH II



Foto : Groppe, Quelle: AdobeStock



Merkmale:

Länge 12–16 cm; Kopf groß und breit;
vorderer Teil der Rückenflosse mit Stacheln;
Haut glatt, schuppenlos, mit starker Schleimabsonderung;
nur Seitenlinie ist mit kleinen Schuppen bedeckt;
Färbung stark variierend, hell- bis dunkelbraun oder grau,
mit dunkleren Maserungen;
gut getarnt zwischen den Steinen.

Fortpflanzung:

Die Laichzeit der Art beginnt im zeitigen Frühjahr (März).
Ein Weibchen produziert zwischen 50 und 1.000 Eier.
Die Laichklumpen werden von mehreren Weibchen
in einer Laichhöhle abgelegt.
Bis zum Schlupf der Fischbrut nach ca. 4–5 Wochen
bewacht das Männchen die Eier und versorgt diese mit Sauerstoff.
Ein Teil der Tiere ist bereits am Ende des ersten Lebensjahres geschlechtsreif.
In warmen Gewässern werden die Tiere 2–4 Jahre alt,
in kühleren bis zu 10 Jahre.

Verbreitung:

Fast ganz Europa, Mittelgebirge und Alpen,
nicht im hohen Norden und in den warmen Ländern des Südens.

Lebensraum:

Kühle, sauerstoffreiche,
schnell fließende Bäche mit kiesig-steinigem Untergrund
(Forellenregion), im Gebirge auch der kiesige Uferbereich
kalter, sauerstoffreicher Seen.
Intakte Groppenpopulationen zeigen strukturreiche,
natürliche bzw. naturnahe Fließgewässer der
Forellenregion mit hoher Wasserqualität an
(Bioindikator für den ökologischen Zustand eines Gewässers).

Nahrung:

Insektenlarven, Bachflohkrebse.

**Gefährdung:**

Gewässerverschmutzung, Gewässerversauerung, Nährstoffeintrag, Querbauten bereits ab 15–20 cm Höhe in das Gewässer verhindern eine Wanderung der Fische.

Der Gewässerverbau durch die Anlage von Schwellen oder Kanalabschnitten wirkt sich negativ auf den Lebensraum der wenig mobilen Art aus, da das benötigte Lückensystem im Gewässerbett verschlammt.

Auch ein intensiver Besatz der Gewässer mit räuberisch lebenden Arten (z. B. Forelle) stellt eine Beeinträchtigung dar. In Deutschland stark gefährdet, in Österreich gefährdet, in der Schweiz potenziell gefährdet.

Lesenswert:

<https://www.bfn.de/artenportraits/cottus-gobio> und
https://www.fischlexikon.eu/fischlexikon/fische-suchen.php?fisch_id=0000000043

Haselhuhn

(*Tetrastes bonasia*)

Natura 2000-Schutzstatus: VschRL I, VschRL II B


Merkmale:

Länge: 35–37 cm; Spannweite 48–54 cm.

Gefieder grau- oder rostbraun,
schwarz gefleckt oder gebändert,
mit weißen Schulterstreifen.

Hahn mit schwarzem, weiß umrandeten Kehlfleck;
Henne mit weißlicher Kehle. Kräftige Lauf- und Scharrfüße;
Beine und Füße befiedert; Nasenöffnungen befiedert.
Haselhühner sind die kleinsten der vier in Mitteleuropa
heimischen Raufußhühner
(Hasel-, Auer-, Birk-, Alpenschneehuhn).



 Foto: Ein Haselhuhn im winterlichen Strauchwerk. Quelle: AdobeStock

**Fortpflanzung:**

Die Fortpflanzung des Haselhuhns erfolgt gewöhnlich zwischen Mitte März und Anfang August.

Die Weibchen wählen geschützte Stellen am Boden für ihre Nester aus, wo sie 3 bis 6 Eier legen.

Nach dem Legen brütet das Weibchen allein über die Eier und kümmert sich um die Küken nach dem Schlüpfen.

Die Aufzucht der Küken erfolgt ausschließlich durch das Weibchen.

Diese Strategie erhöht die Überlebenschancen der Nachkommen in einem potenziell gefährlichen Umfeld voller Fressfeinde.

Die Küken sind bei ihrer Geburt nidifug (d.h., sie können kurz nach dem Schlüpfen selbstständig laufen), was ihnen hilft, schnell Schutz zu finden.

Verbreitung:

Das Haselhuhn kommt in Mitteleuropa in großen Teilen des früheren Verbreitungsgebietes nicht mehr vor.

Als ausgeprägter Standvogel ist eine Wiederansiedlung in ehemaligen Gebieten deshalb sehr schwierig, auch wenn inzwischen dort günstige oder geeignete Bedingungen herrschen. Daher ist das Haselhuhn als Brutvogel in Mitteleuropa hauptsächlich in den Alpen, selten bis sehr selten in den Mittelgebirgen verbreitet, z.B. Bayerischer Wald und Böhmerwald, Ardennen, Vogesen, Franz. Jura, Beskiden, Tatra, Waldkarpaten. Bestand in Deutschland (Stand 2015) 1.500–1.500 Paare, in Bayern (Schwerpunkt: Alpen und Bayerischer Wald) 750–1.200 Paare; die Angaben zu diesem sehr scheuen Vogel sind recht unsicher.

Lebensraum:

Bergwälder mit reichem Unterholz:

in den Alpen bis 1.600 m; nistet in Bodenmulden.

Im Winter verbringt das Haselhuhn die meiste Zeit in einer Schneekammer, die es nur zur Nahrungssuche verlässt. Schneearme, aber kalte Winter werden den Hühnern zum Verhängnis.

Der Aktionsraum eines Paares beträgt 30–80 ha.

In günstigen Lebensräumen können bis zu 8 Paare pro km² leben.

Die Paare siedeln sich 1–2 km entfernt vom Geburtsort an.

In der Schweiz leben etwa 7.500–9.000 Paare;

in Österreich 5.000–10.000 Paare.

Brutbestand in Bayern: Erhebung schwierig, ca. 750–1.200 Brutpaare.



Nahrung:

Knospen, Triebe, Blüten, Blätter, Beeren und Samen von Gehölzen wie Vogel- und Mehlbeere sowie Pioniergehölzen wie Zitterpappel, Weiden, Birken und Hasel. Adulte Tiere ernähren sich weitgehend vegetarisch, Küken benötigen in den ersten Lebenswochen aber Insektenlarven und Spinnen.

Jagd:

Die Jagd auf das Haselhuhn spielt in manchen Alpenländern immer noch eine Rolle. So werden in Österreich und auch in Südtirol noch Hähne geschossen. In Südtirol ging der Bestand des Haselhuhns in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch übermäßige Bejagung drastisch zurück. Seit 1986 gilt dort ein Jagdverbot. In Deutschland ist das Haselhuhn nicht mehr eine jagdbare Art.

In der Schweiz ist das Haselhuhn seit 1962 geschützt und darf nicht mehr bejagt werden.

Gefährdung:

Intensive Forstwirtschaft; Lebensraumverluste, wie artenreiche Strauch- und Baumschicht mit fehlenden Nahrungspflanzen. Verlust ausreichender Verjüngungsflächen und Jungwaldstadien.

Erhöhte Schalenwildbestände (Gams, Reh und Hirsch) reduzieren durch Verbiss die Laubholzverjüngung. Werden in höher gelegenen Nadelwäldern Maßnahmen zugunsten des Auerhuhns umgesetzt, so profitieren auch Haselhühner davon.

Zielkonflikte zwischen den Förderungen der beiden Raufußhuhnarten gibt es in der Regel nicht, und zusätzliche Maßnahmen für Haselhühner sind nicht nötig.

Lesenswert:

<https://www.tierenzyklopaedie.de/haselhuhn> und

<https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Tetrastes+bonasia> sowie

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/naturschutz/artenschutz/das-haselhuhn-lebensraum-und-waldbauliche-foerderung>



Naturschutz und Naturnutzung gemeinsam denken!

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich



So lautete das Motto der DAV Naturschutztagung 2026, die vom 24. bis 26. April in Münsingen stattfand und gemeinsam mit dem Landesverband Baden-Württemberg und dem Bundesforst organisiert wurde. Viel Raum zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken bot der Marktplatz mit themati-

schen „Marktständen“. Für themenbezogene Gruppenarbeit standen vier Workshops zur Wahl, und mit regionaler Naturschutzarbeit durfte man sich in einer der vier Exkursionen vertraut machen. Im Kulturteil trugen vier Poetry-Slammer ihre ambivalenten Texte zum Thema Naturschutz vor.



Die Tagung fand im Württemberg Palais (dem ehemaligen Offizierskasino) und in anderen Gebäuden des „Alten Lagers“ (erbaut 1895, heute „albut Münsingen“) statt. Unser Naturschutzreferent hat diesen Ort vor 40 Jahren als Truppenübungsplatz kennengelernt und ist angetan von seiner friedlichen, die besondere Kulturlandschaft der Schwäbischen Alb schützenden Wandlung. Trotz der herausfordernden An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln haben rund 75 Naturschutzreferent*innen und Anwärter*innen aus 52 Sektionen sowie 20 Verantwortliche des Bundesverbandes mit geladenen Gästen teilgenommen. Neben Kai-Uwe nahm auch Jochen Schiller als Mitglied unserer Umweltgruppe teil.

Am Freitagnachmittag gaben nach den Grußworten zur Eröffnung zwei Fachvorträge einige Impulse für das anschließende Podiumsgespräch zur Frage: „Welchen Beitrag können Naturschutz- und Sportverbände leisten?“ Im ersten Vortrag erörterte Prof. Dr. Ingolf Kühn vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung die Frage „Biodiversität zwischen Klimawandel und Nutzungsinteressen – sind unsere natürlichen Lebensgrundlagen noch zu retten?“ Fünf der zehn größten globalen Risiken betreffen unsere natürlichen Lebensgrundlagen, die Ursachen seien gut verstanden. Die Konkurrenz um die Ressource Bodenfläche mit ihrer Degradierung wachse beständig, ebenso wie die menschenbasierte Freisetzung von Treibhausgasen. Ansätze, wie wir als Privatperson gegensteuern können, sind ebenfalls bekannt. Wie aber können wir die Kurve kriegen? An diesem Punkt wurde es dünn, neue Ideen für Lösungen blieben vakant.

Der zweite Vortrag von Prof. Dr. Manuel Steinbauer (Universität Bayreuth) versprach neue

Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zu den Auswirkungen von Natursport. Darin plädierte Steinbauer für mehr Wegefreiheit bei der Ausübung von Outdoorsport in Schutzgebieten, um damit auch Synergien mit Naturschutzzielen zu nutzen. Die von ihm vorgestellten Untersuchungsmethoden und seine abgeleiteten Thesen sorgten mächtig für Zündstoff.

Am Samstagmorgen berichtete Dr. Markus Rösler als Landschaftsökologe, Mit-Wegbereiter des Biosphärengebietes Schwäbische Alb und soeben verdienstvoll verabschiedetes Mitglied des Landtags Baden-Württemberg darüber, „Wie Naturschutz und Naturnutzung voneinander profitieren können“. Dabei verdeutlichte Rösler anhand mehrerer Beispiele, wie das Thema seiner Dissertation (1992): „Arbeitsplätze durch Naturschutz“ in der Praxis gestaltet wurde. Mit Naturschutz ist der Schutz von strukturreichen Kulturlandschaften gemeint, um Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Die artgerechte Erhaltung von Offenland gelingt nur durch Beweidung mit Schafen, Ziegen und Eseln. So wurde bereits 1953 gemeint: „Wer Hammelfleisch nicht köstlich findet / ist auf der Zunge farbenblind.“ 1975 begründete der Ornithologe Bruno Ulrich den Begriff „Streuobstwiese“, um Neuntöter, Steinkauz und weitere Vogel- und Tierarten zu schützen. Heute wisse man, dass Streuobstwiesen über 6.000 Obstsorten rund 5.000 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten beherbergen. Der NABU-Aufkleber „Mosttrinker sind Naturschützer“ propagierte Ende der 1980er-Jahre die Aufpreisvermarktung mit der Idee der „fairen Preise für Erzeuger“ im Einklang mit Naturschutzzielen. Und auch Weinkenner, die ihre Verantwortung zum Erhalt besonderer Steillagen ernst nähmen, tranken gerne „Ein Glas auf die Biodiversität“.



Auf Nachfrage erklärte der Referent auch, weshalb ausgebildete Herdenschutz-Hunde eine Schafherde besser schützen als der Abschuss von Wölfen (weil Eingriffe in Rudel-Strukturen die Aggressivität der Tiere erhöhe).

Die parallelen Workshops boten Jochen einen Einblick in den Naturschutz in der Sektion. Kai-Uwe war neugierig auf die Naturkunde-Apps als Chance für die Umweltbildung. Die meiste Zeit beanspruchte Jana Wäldchen vom Wissenschaftsteam Terra Incognita mit ihrem Fachvortrag „KI-basierte Pflanzenbestimmung trifft auf Citizen Science“, in der sie die Entwicklung, Funktionsweise, Verlässlichkeit, wissenschaftliche Fragestellungen und perspektivische Anwendungen der App „Flora Incognita“ beleuchtete. Als weitere dienliche Naturkunde-Apps wurden BirdNET und ObsIdentify empfohlen und im Tagungsgelände getestet. Weitere Workshop-Themen waren „DAV-Sektionen aktiv in der Landschaftspflege – wie gelingt ein erfolgreiches Projekt“ und „Rechtsextreme Ideologien im Natur- und Umweltschutz“.

Sehr informativ war zudem der von Steffen Reich vorgetragene Bericht aus dem Bundesverband. Die drei wichtigsten Punkte waren:

- Das auf der HV 2025 beschlossene Klimaschutzkonzept enthält zwei neue Selbstverpflichtungen, die Anreise mit Öffis (soweit wie möglich) und emissionsarme und einfache Gerichte bei der Hüttenverpflegung.
- An der „Freien Nacht fürs Klima“ (mit Globetrotter) beteiligen sich 71 DAV-Hütten.
- Die neue DAV-Wanderausstellung „Natürlich Bergsport“ steht zur Ausleihe bereit.

Mein persönliches Fazit: Zentral für die Naturschutztagung in Münsingen waren die Wissensvermittlung, der Erfahrungsaustausch, die Möglichkeit zur Vernetzung und das Naturerleben in mosaikartigen Kulturlandschaften zusammen mit der angewandten Kletterkonzeption im Blautal rund um Blaubeuren.





Gemeinsam handeln – Klimaschutz auf Gipfelkurs

Text und Foto: DAV-Team, KI-generierte Zusammenfassung



Das DAV-Netzwerktreffen Klimaschutz 2026 fand am 20. und 21. März an der Universität Mannheim statt und versammelte rund 90 Klimaschutzkoordinatorinnen sowie weitere Akteurinnen aus den Sektionen, Landesverbänden und der Bundesgeschäftsstelle im Deutschen Alpenverein und der Wissenschaft. Unsere Sektion war mit Sylvia Hiess, ehrenamtlich Aktive in der Umweltgruppe, vertreten. Ziel der Veranstaltung war der Austausch, die Vernetzung sowie die Weiterentwicklung konkreter Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der DAV-Sektionen. Ein zentrales

Element war ein begleitendes Graphic Recording, das die Inhalte visuell zusammenfasste und die Motivation der Teilnehmenden widerspiegelte. Klimaschutz ist mittlerweile fest in der Identität des DAV verankert, mit dem klaren Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden.

Freitag: Einstieg, Impulse und Praxisbeispiele

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung durch Vertreterinnen aus DAV, Politik und Stadt Mannheim.



Dabei wurde betont, dass Klimaschutz gemeinschaftliches Handeln erfordert und bereits konkrete Auswirkungen der Klimakrise sichtbar sind – etwa im Alpenraum oder bei Infrastruktur wie Hütten und Wegen.

Ein wissenschaftlicher Höhepunkt war der Vortrag von Dr. Clemens Schwingshackl. Er zeigte auf, dass ein linearer Zusammenhang zwischen CO₂-Emissionen und globaler Erwärmung besteht: Jede eingesparte Tonne zählt. Während früher Emissionen stark aus der Landwirtschaft stammten, dominieren heute fossile Energien. Etwa die Hälfte der Emissionen wird durch natürliche Senken aufgenommen, die restlichen treiben die Erwärmung voran. Hoffnung macht der rasche Ausbau erneuerbarer Energien sowie erfolgreiche Beispiele wie die Elektromobilität in Norwegen. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft und Technologie.

In einer Diskussionsrunde wurden erfolgreiche Praxisbeispiele aus dem DAV vorgestellt:

- **Umweltbildung** ist inzwischen fester Bestandteil der Ausbildung und setzt verstärkt auf Interaktion und Selbstwirksamkeit.
- **Nachhaltiges Bauen** wurde am Beispiel der Umnutzung einer Kirche zur Kletterhalle gezeigt (inkl. Geothermie und Photovoltaik).
- **Vegetarische Hüttenkonzepte** führten zu Energieeinsparung, Effizienzsteigerung und Emissionsreduktion.
- **Interessensvertretung** wurde als wichtiger Hebel hervorgehoben, um politische Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Zentrale Erkenntnisse: Es passiert bereits viel, doch entscheidend sind Vernetzung, gegenseitige Motivation, überzeugende Kommunikation und Mitmachangebote.

Der Tag endete mit einem interaktiven Pub-Quiz zum Thema Klimaschutz.

Samstag: Praxisorientierung und Workshops

Der zweite Tag stand im Zeichen konkreter Maßnahmen und Austauschformate.

Praxisworkshops

Fünf Workshops behandelten zentrale Handlungsfelder:

1. Einstieg & Auffrischen

- Herausforderung: Datenerhebung für Emissionsbilanzen
- Lösung: pragmatisches Vorgehen, Nutzung von Tools und Austausch
- Nutzen: Identifikation zentraler Emissionshebel

2. Streiten auf Augenhöhe

- Fokus auf respektvolle, konstruktive Kommunikation
- Wichtig: Empathie, gemeinsame Werte und strategische Gesprächsführung
- Erkenntnis: Wissen allein reicht nicht – Überzeugung ist entscheidend

3. Klimafreundlicher Konsum

- Konsum verursacht ca. 50 % der Emissionen
- Fokus auf Suffizienz (Reduktion statt nur Effizienz)
- Entwicklung konkreter Maßnahmen durch Zukunftswerkstatt

Besteigung des Falkensteins

Text: Nadine Matzke, Paul Zuber, Matthias Warstat, Gregory Lecrivain
Fotos: Kai Richter und Christian Rucker



Anfahrt und erste Seillängen

Nadine: Um 06:20 Uhr stieg ich am Bahnhof Neustadt in die S-Bahn ein. Gegen 07:30 Uhr traf sich die Klettergruppe in Bad Schandau. Nach einer kurzen gemeinsamen Anfahrt

ging es ran an den Fels. Wir waren die Ersten am Fuß des Falkensteins. Die erste Seillänge machte bereits Vorfreude auf mehr. Am schönsten ließ sich die Porzellankante in der zweiten Seillänge klettern.



Der erste Kamin

Paul: Anschließend ging es, besonders für die Hochgewachsenen, unter Ächzen in den engen, schrägen Kamin hoch. Der anschließende Aufstieg bis zum Stand an der Nachholöse verlief ohne Probleme, wobei die schwersten Stellen noch vor uns lagen.

Der Reitgrat

Matthias: Ich hatte vergessen, dem Oskar Schuster an die Nase zu greifen, was ange-

lich Glück bringt. In der Tat endete jetzt der entspannte Teil der Tour. Es folgten der enge Kamin, wie aus dem Stöhnen und Fluchen der Voraussteigenden zu hören war, und dann der untere und obere Reitgrat. Letztlich macht all dies den Schusterweg zu einer abwechslungsreichen und beliebten Tour. Auf dem Gipfel angekommen, genossen alle drei Seilschaften die Aussicht. Wieder mit sicherem Boden unter den Füßen ging es zum Ausklang in die Falkenstein-Hütte.





Fazit

Gregory: Die letzten Seillängen, also der Einstieg in den engen Kamin, gefolgt von den Graten bis hin zum Gipfel, waren für uns alle ein besonderes Highlight und haben Zeit in Anspruch genommen. Auch das Abseilen war abenteuerlich. Als ich um 06:00 Uhr das Haus verließ, sagte ich meiner Frau, dass ich um 11:00 Uhr wieder zu Hause sein würde. Sollte sich das Einkehren in

die Länge ziehen, spätestens aber zur Mittagszeit. Doch erst um 18:00 Uhr war ich zu Hause. Alles in allem war es eine sehr gelungene Tour mit alpinem Charakter und bestem Wetter, die mir lange in Erinnerung bleiben wird.

Vielen Dank an die netten Vorsteiger Kai und Christian. Auch danke ich Nadine, Paul und Matthias fürs Sichern sowie für die tolle Kameradschaft.



Neues von der Dresdner Hütte

Stand: Mai 2026

Text: Ludwig Gedicke | Foto: Christian Rucker

So gut und erfolgreich wie das Jahr 2025 geendet hat, ist die Skisaison 2026 weiter gegangen. Nach einer kurzen Pause im Januar (sieben Tage war die Hütte zur Regeneration geschlossen) waren in den Folgemonaten bis 21. April 2026, also bis nach Ostern, trotz verkürzter Saison, Nächtigungen wie im Vorjahr und ein sehr guter Tagesbesuch zu verzeichnen.

Nach dem Hüttenschluss am 21. April begann die Sanierung der Küchendecke und der Einbau einiger neuer Geräte, die rechtzeitig zum Saisonstart der Dresdner Hütte am 26. Juni fertig gestellt sein werden. Alle anderen angekündigten Baumaßnahmen werden fristgerecht durchgeführt werden.

Sehr selten, aber dennoch hin und wieder, wird auch die Dresdner Hütte von Bettwanzen nicht verschont. 2024 mussten, wie auch 2025, zwei Zimmer entsprechend gereinigt und desinfiziert werden. Das ist aufwändig, kostenintensiv, aber erforderlich, um Folgeschäden zu vermeiden.

Wir haben inzwischen Maßnahmen ergriffen und eine Firma beauftragt, die eine schnelle und wirkungsvolle Bekämpfung (Hitzebehandlung) sicherstellt. Dabei setzen wir auch auf prophylaktische Maßnahmen und werden zukünftig, unabhängig von einem möglichen Befall, nach jeder Saison vorsorglich alle Nächtigungsräume behandeln lassen.



Im Auerhuhnerwartungsland

Text: Helmut Schulze | Foto: Rudolf Kobach

Zu Oscar Schusters Zeiten war die Ausübung des Klettersports noch weitaus gefährlicher als in unseren Tagen. Nicht nur, dass Ufos damals gänzlich unbekannt waren, auch von Seiten der Tierwelt drohten dem Kletterer Gefahren. Diese bekamen Friedrich Meurer und Oscar Schuster zu spüren, als sie am 30. März 1894 im Großen Zschand unterwegs waren:

„Als wir den Felszacken passierten, fliegt der Auerhahn wütend auf uns zu und attackiert uns, weshalb wir unter den Überhang flüchten mußten, um seinen Versuchen, uns ins Gesicht zu hacken, zu entgehen. Das Schlagen mit unseren Stöcken machte ihn nur noch wütender, so daß wir mit Steinwürfen versuchen mußten, ihn loszuwerden.“

Der Gipfel, an dem sich dieses Aufeinandertreffen ereignete, wird seitdem „Kampfturm“ genannt und der kleine, nordöstlich vorgelagerte Kletterblock bekam später den Namen „Auerhahn“.

Heute ist das Auerwild im Elbsandsteinengebirge längst ausgestorben. Um die 1950er Jahre gab es im Affensteingebiet offenbar einen Auerhahn, der sich wohl mangels sozialer Kontakte zu Artverwandten verhalten auffällig gegenüber Wanderern und Kletterern verhielt. Grundsätzlich sind Angriffe auf Menschen kein gänzlich anormales Verhalten, denn während der Balz hat der eigentlich sehr scheue Vogel einen um das

Hundertfache erhöhten Testosteronspiegel im Vergleich zu seinem Normalwert.

Dass es heute keinen Verbindungsweg vom Großen Winterberg zum Prebischtor gibt, oder vom Zeughaus nach Rainwiese (diesen Grenzübergang hatte bereits der sächsische Ministerpräsident Biedenkopf zur Nationalparkeröffnung 1991 zugesagt), liegt wohl vordergründig am Widerstand der tschechischen Parkverwaltung. Denn diese betrachtet das Gebiet als „Auerhuhnerwartungsland“. Irgendwann soll sich die östliche, gegenwärtig im Isergebirge lebende Population der vom Aussterben bedrohten Auerhühner mit dem westlichen, vom Fichtelgebirge nach Osten ausbreitenden Vorkommen vereinigen. Das Prebischtorgebiet wird dabei als der mögliche Korridor der Ausbreitung betrachtet.

Ob Auerhahnwand oder -fels, in der Namensgebung der Klettergipfel bleibt die Erinnerung an das Tier lebendig. Der Auerhahnsteig im Großen Zschand jedoch soll wohl aus dem kollektiven Gedächtnis gestrichen werden. In der Kletterführerausgabe von 2001 ist er in der Übersichtskarte verzeichnet. In der folgenden Auflage von 2017 finden sich an dessen Stelle nur weiße Flecken.

Da von Rudolf Kobach nur dessen Beschriftung der Fotos bis 1935 erhalten geblieben ist, lässt sich das Aufnahmedatum der hier gezeigten Aufnahme nicht genau bestimmen, sie dürfte aber aus den 1950er Jahren stammen.



Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.

Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht.

<https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>



Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
10.06.2026	Hallstein-Klippen Auf dieser Tour werden wir die Hallstein-Klippen kennenlernen und auf Wegen unterwegs sein, die in keiner Karte zu finden sind oder die in Karten stehen und in der Realität nicht mehr existieren.	Uwe Heise
20.06.2026	Wanderung auf dem Oberlausitzer Bergweg von Bischofswerda nach Neukirch Wandern auf einem Abschnitt des Oberlausitzer Bergweges	Ralf Schmädicke
27.06.2026	Sonnenuhren, Bieleboh, Kälbersteine und ein Stausee – eine Wanderung in der Oberlausitz Wir beginnen die Wanderung im Sonnenuhrendorf Taubenheim, wo wir auch einen Rundgang machen, wandern dann zum Bieleboh (Aussichtsturm), dann auf dem ehemaligen Lausitzer Landweg bis zu den Kälbersteinen. Danach Abstieg zum Stausee Sohland (evtl. Einkehr möglich) und dann zum Bahnhof Sohland.	Volker Schurig
08.07.2026	Von Obervogelgesang nach Berggießhübel	Dieter Zimmermann
11.07.2026	Wanderung auf dem Oberlausitzer Bergweg von Neukirch nach Šluknov/Schluckenau Wandern auf einem Abschnitt des Oberlausitzer Bergweges und durch den Schluckenauer Zipfel	Ralf Schmädicke
05.08.2026	Wandern im Osterzgebirge Auf dem Tiroler Weg durch die Wälder des Osterzgebirges	Joachim Beiler
16.08.2026	Stiegentour Sächsische Schweiz Schmilka – Kleine Bastei – Starke Stiege – Oberer Terrassenweg – Zurückesteig – Höllenwand – Domstiege – Rotkehlchenstiege – Unterer Terrassenweg – Rubezahlstiege – Kleiner Kuhstall – Lehnsteig – Schmilka	Matthias Warstat



Mehrtagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
16.06.- 19.06.2026	Rucksackdurchquerung des Schluckenauer Zipfels Wir durchqueren den Schluckenauer Zipfel	Mario Kowallek
16.08.- 22.08.2026	Durch das Steinerne Meer Vom Königssee aus startend, wandern wir sieben Tage im Steinernen Meer von Hütte zu Hütte und werden den ein oder anderen Gipfel besteigen.	Torsten Berndt
26.09.- 27.09.2026	Prebischtor und Rosenberg Naturkundliche 2-Tages-Wanderung von Schmilka über den neuen Grenzweg nach Tschechien mit Abstecher zum Prebischtor, über Hohenleipa entlang der Kamenice und über den Rosenberg durch Wald und Wiesen zurück zur Elbe nach Hrensko	Kai-Uwe Ulrich





Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
28.06.2026	Sektionsklettern Juni Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller
26.07.2026	Sektionsklettern Juli Klettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
06.08.- 09.08.2026	Trainerausfahrt Fußstein Wir klettern Hüttengrat und Nordkante	Christian Rucker
30.08.2026	Sektionsklettern August Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller
27.09.2026	Sektionsklettern September Klettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
24.10.2026	Sektionsklettern Oktober Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller



Kurse

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
10.-11.06.2026	Grundkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
11.06 - 16.06.2026	Alpinklettern für Anfänger und Fortgeschrittene in Berchtesgaden, Blaueshütte Vermittlung bzw. Wiederholung von Kletterkenntnissen und Fähigkeiten, die eine selbstständige Durchführung einfacher/leichter alpiner Klettertouren ermöglichen. Anwendung des Wissens in gemeinsam geplanten und betreuten Klettertouren.	Gerit Sophie Heidel
13.06 - 14.06.2026	Grundkurs Alpinklettern Vermittlung der Grundlagen Alpinklettern im heimischen Erzgebirge	Christian Rucker
17.-18.06.2026	Grundkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
19.06 - 21.06.2026	Grundkurs Felsklettern Vermittelt Wissen zum sicheren Klettern am Fels.	Bernd Herold
24.06. - 25.06.2026	Grundlagen Klettertechnik Der Kurs richtet sich an alle Kletteranfänger als auch -fortgeschrittene, welche ihre Klettertechnik erweitern wollen mit dem Ziel einer besseren Krafteffizienz durch Anwendung spezifischer Techniken sowie Bewegungsmustern beim Klettern in der Halle.	Marcel Lerch
25.06.2026	Schöner Skifahren im Sommer Wir tauschen Schnee gegen Wasser, Skilift gegen Cable, Piste gegen Welle und Winterjacke gegen Badehose! Beim Wasserski-Event „Schöner Skifahren“ heißt's: Rauf aufs Brett und rein ins Vergnügen!	Gunter Zink
03.07.2026	Aufbaukurs Sichern & Stürzen Klettern stellt nicht nur einen körperlich anspruchsvollen Sport dar, sondern zielt auch auf psychische Belastbarkeit hin. Diese wird vor allem bei Kletterrouten jenseits der eigenen Leistungsgrenze auf die Probe gestellt. Um Ängste vor dem Stürzen zu überwinden, bedarf es eines regelmäßigen Trainings von simulierten Stürzen beim Klettern. Dabei spielt das Vertrauen zum Kletterpartner ebenfalls eine entscheidende Rolle, welches beim regelmäßigen Sturztraining gestärkt wird.	Marcel Lerch
04.-09.07.2026	Hochtourenkurs rund um die Rötspitze Hochtourenkurs im Herzen der Venedigergruppe für Bergsteigerinnen und Bergsteiger, die bereits Dreitausender ohne Gletscherkontakt bestiegen haben und ihr Wissen im Begehen von Gletschern und leichtem Felsgelände erweitern wollen.	Gregory Lecrivain
08.-09.07.2026	Grundkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Marcel Lerch
08.-12.07.2026	Hochtourenkurs in den Stubaier Alpen (Franz-Senn-Hütte) Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Einstieg oder Auffrischung der Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker
19.-25.07.2025	Praxiskurs Hochalpines Wandern Alpiner Praxiskurs mit Schulung von Souveränität, Gehtechniken und Balance für mehr Sicherheit beim hochalpinen Bergwandern, mit Möglichkeit einer Gipfeltour aufs Große Wiesbachhorn und andere Berge	Kai-Uwe Ulrich
25.-26.07.2026	Felskurs: Leichte Wege im Elbsandstein vorsteigen und nachsichern Für Vorstiegsneulinge im Sandstein: Auswahl geeigneter Gipfel und Routen, Standplatzbau und Sichern der Nachsteiger	Sophie Heidel
15.-16.08.2026	Grundkurs Alpinklettern Vermittlung der Grundlagen Alpinklettern im heimischen Erzgebirge	Christian Rucker
19.-20.08.2026	Grundkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
16.-17.9.2026	Grundkurs Toprope Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
07.11.2026	Erste Hilfe – zertifizierter Kurs Erste Hilfe-Maßnahmen erlernen und sicher anwenden	Brigitte Rölller
26.-29.11.2026	Schöner Skifahren – Saisonstart auf der Dresdner Hütte Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste. Basislager ist unsere Dresdner Hütte.	Christian Rucker
26.-29.11.2026	Schöner Skifahren für Anfänger Dies ist die Anfängervariante vom Schöner Skifahren.	Christian Rucker
16.-17.01.2027	Grundkurs Ski Alpin Ein Skikurs für Einsteiger, die heil auf zwei Latten (Alpinski) den Hang herunter kommen wollen.	Mathias Zießow

Frühlingswanderung von Lauenstein nach Bad Gottleuba

Text: Siegfried Werner
Fotos: Wolfgang Rölller, Siegfried Werner

Eingebettet zwischen zwei Schlechtwettertagen erwischten wir einen strahlenden Sonnabend für unsere Wanderung in den Frühling. Zu einer Zeit, wo man sonst bestenfalls am Frühstückstisch sitzt, sind wir in Lauenstein aus der Müglitztalbahn ausgestiegen.

Hier ergab sich die erste Gelegenheit für unsere Wanderkameradin Andrea Beiler, Jugenderinnerungen abzurufen. Sie hat ihre Kindheit in Lauenstein verbracht, somit war fast jede Hausecke mit irgendeiner Begebenheit verbunden, wovon sie mit Begeisterung berichtete.

Der Weg führte uns dann weiter über die Höhen in die Gegend, wo Dieter, der die Tour organisiert hatte, aufgewachsen ist.

Das von ihm auf einer Waldlichtung geschilderte Erlebnis war nicht ganz so schön, zumal es irgendwie einen Bezug in die heutige Zeit gibt.

Auf diesem schönen Flecken Erde, der sich uns unschuldig und naturbelassen präsentierte, lagerten im August 1968 Sowjetsoldaten mit ihren Panzern im Zusammenhang mit dem Einmarsch in die ČSSR.

Es folgten dann aber wieder unbefangene schöne Stationen: Die Oelsener Höhe, der Spicak auf der böhmischen Seite, dann unter der Autobahn durch zum Augustusberg mit einer ausgiebigen Rast an einem wunderschönen Aussichtspunkt zur Talsperre Gottleuba.



Wenn man in dieser Gegend unterwegs ist, kommt man am Thema Hochwasser nicht vorbei. Immer wieder trifft man auf Anlagen, die aus schmerzlicher Erfahrung heraus errichtet wurden und uns heute Schutz bieten.

Der letzte Abschnitt der Tour war entspannt und führte uns als Tagesabschluss in den Gasthof Hillig am Marktplatz in Gottleuba.

Es war ein toller Tag mit vielen interessanten Gesprächen. Bleibt nur noch, Dieter Zimmermann für die Organisation ein herzliches Dankeschön zu sagen und: wir freuen uns auf die nächste Tour.





Auf den Spuren der Steinbrecher und des Teufels

Text: Birgit Hilbig | Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Die Samstagstour am 14. März vereinigte Kraxeleien und Aussichten, Geschichte und Vogelstimmenkunde.

War es die Singdrossel? Oder die Blaumeise? Oder das winzige Sommergoldhähn-

chen hoch oben im Baum? Selten haben wir dem Gezwitscher so aufmerksam gelauscht wie auf dieser Frühlingstour am 14. März. Denn unser Guide, der studierte Biologe Kai-Uwe Ulrich, verblüffte uns mit seiner profunden Kenntnis der Vogelstimmen.





Mehr oder weniger erfolgreich versuchte er, uns wenigstens einen kleinen Teil davon zu vermitteln.

Der „ornithologische Unterricht“ war jedoch nur eine Zugabe an diesem Tag voller Weit- und Tiefblicke, versteckter Pfade und spannender Kraxeleyen. Immer wieder begegneten wir dabei den Spuren, die der Abbau des Elbsandsteins hinterlassen hat. Dem vom Menschen geformten Fels kamen wir gleich zu Beginn der Tour ganz nahe: Entlang der Weißen Brüche mit ihrem markanten hellen Stein wanderten wir – erste Ausichten inklusive – zum Einstieg in den Griesgrund. Mit seiner „wilden“ Natur und einigen leichten Kletterstellen ist er die wohl schönste Verbindung zum Steinernen Tisch am Fremdenweg.

Malerische Felsformationen prägten auch den weiteren Weg, der durch den Höllen- in den Uttewalder Grund führte – beide an diesem Märztag noch erfreulich wenig begangen. Offenbar war der Gehörnte in dieser Gegend besonders aktiv, denn durch seinen Steinwurf nach einem frommen Eremiten soll der Sage nach das Teufelstor entstanden sein. Und unweit davon zweigt der Teufelsgrund vom Hauptwanderweg ab. Nicht nur Kinder lieben den geheimnisvollen Pfad mit seinen Kriech- und Kraxelstellen und die enge, dunkle Teufelshöhle.

Aus den Schluchten ging's über Dorf Wehlen wieder hinauf auf die Wände über dem Elbtal; die Wilkeaussicht verlockte zu einer kurzen Rast. Bevor wir

erneut in die Geschichte der Steinbrecherei eintauchten, stapften einige von uns durch die dicke Laubschicht in der Schwedenhöhle. Wie manch anderem Versteck in der Gegend wird ihr nachgesagt, im Dreißigjährigen Krieg Schutz vor plündernden schwedischen Truppen geboten zu haben.

Auf dem Steinbruchweg erzählen be- mooste historische Gerätschaften, die Ruine der Alten Steinsäge und gewichtige Mühlsteinrohlinge von der schweren Arbeit, dank derer berühmte Bauten wie die Frauenkirche entstehen konnten. Die Aura des Ortes zog einst auch Künstler wie Robert Sterl, Pol Cassel und Elfriede Lohse-Wächtler an. Markiert ist der Weg „standesgemäß“ mit kleinen Sandsteinsäulen, die neben dem Logo verspielte Details zeigen.

Fast unmerklich ging der Lehrpfad in einen sich an der Abbruchkante entlangschlängelnden Pfad über, der am Mockethaler Grund endete. Ein letztes Mal stramm bergab und bergan – dann schauten wir vom Plateau über dem Pirnaer Ortsteil Posta hinüber auf die Ziegeldächer der Altstadt. Unten im erst kürzlich eröffneten Ranunkelhof beschlossen wir die rund 22 Kilometer lange Tour. Ob wir das Lied der Singdrossel beim nächsten Mal noch erkennen werden?





Bergfreunde 60+ und das Riesengebirge

Text: Claus Lippmann

Fotos: Marion Großmann, Claus Lippmann



Mitglieder der sich in der Sektion neu gegründeten Gruppe „Bergfreunde 60+“, weitere Bergfreunde 60+ sowie eine jugendliche Bergfreundin machten sich gemeinsam Anfang Februar auf die nun schon zum In-

ventar gehörende Schneeschuhtour über den Kamm des Riesengebirges. Gefühlt war es für unseren Bergführer Thomas Rinke die 99. Riesengebirgs-Tour - das nächste Mal feiern wir!



Treff dieses Mal direkt vor Ort: Parkplatz 1 in Spindlermühle (718 m) und zur Akklimatisation ins Restaurant Myslivna (Jägerhaus, obligatorisch: Knoblauchsuppe), gelegen direkt am Zusammenfluss von Elbe und Weißwasser (auch Weiße Elbe/Bílá Labe genannt).

Im gleichnamigen Tal geht es dann nach wenigen Metern gleich links – mit ordentlicher Steigung die Skialpinistické trasy hoch vorbei an der Medvědí bouda (Bärenbaude, 1.060 m) zum Tagesziel Moravská bouda (Mährische Baude, 1.220 m), welches wir bei typischem Nebel und Temperaturen knapp unter Null gegen 15:30 Uhr erreichen. Die Baude ist eine der „naturbelassenen“ Bauden des Riesengebirges, sehr gut und freundlich bewirtschaftet, gnadenlos voll. Für uns bleibt ein Zehnerlager unter dem Dach – geht gut so. Matratzen, Bettzeug, Decken – alles da. Ohne rechtzeitiges Vorbuchen auf der Hütte hat man keine Chance.

Die Nachtruhe dehnt sich, da es auf der Hütte erst ab 08:00 Uhr Frühstück gibt, dafür ist es reichlich und gut. Abmarsch zum Vogelstein (1.310 m) mit einer Querfeldein-Einlage durch den Tiefschnee weiter in westlicher Richtung zur Martinova bouda (Martinsbaude, 1.288 m). Selbige war früher des Öfteren unser Ziel, diesmal hatten wir auf unsere Übernachtungsanfrage gar keine Antwort erhalten, so gut scheint es den Wirtsleuten zu gehen. An der Tür prangt ein Schild: Nur für Übernachtungsgäste geöffnet. Also weiter (westlich) zur Labská bouda (Elbfallbaude, 1.340 m), die in dieser Form 1975 errichtet wurde und den Charme dieser Zeit verströmt. Aber es ist warm, es gibt Getränke und Speisen den ganzen Tag über im SB-Restaurant, was will man mehr.

Nach kurzer Rast geht es wieder in nördlicher Richtung rauf auf den Kamm, vorbei am Veilchenstein mit Veilchenspitze (1.472 m) und weiter östlich vorbei an den Schnee gruben, über die Mannsteine (1.417 m) und benachbarten Mädelsteine (1.413 m) hinunter zur Petrova bouda (Peterbaude, 1.288 m). Fast alle Wege zu den Bauden sind auch mit sogenannten „stummen Wegzeichen“ markiert, hier mit einem großen roten „P“, welches auch bei Vereisung der eigentlichen Wegschilder gut erkennbar bleibt. Die Wegführung selbst ist wie überall auf dem Kamm mit dicht stehenden Stangen markiert, was bei dem häufigen Nebel sehr nützlich ist. Die Peterbaude bietet in einem Nebengebäude einen gemütlichen Raum für uns als Zwischenstation, gut geheizt, saubere Toiletten und warme Getränke aus dem Automaten zur Selbstbedienung nebst Kasse des Vertrauens an – ein beispielhafter Service.

Von da an erreichen wir das Tagesziel (Moravská bouda) nach 500 Metern. Insgesamt waren das heute 13,9 Kilometer bei je 500 Metern im Auf- und Abstieg. Nach dem Auffüllen der erlittenen Flüssigkeitsverluste freuen sich alle auf ihre Matratze.

Der nächste Tag überrascht mit etwas Sonne und gelegentlich grandiosen Ausblicken. Es geht von der Mährischen Baude zur Špindlerova bouda (Spindlerbaude, 1.208 m) über den Spindlerpass und wieder hoch, vorbei an der Kleinen Sturmhaube (1.440 m), weiter östlich zum Mittagstein (Tee-Rast) hin zum gastfreundlichen Dom Šlaski (Schlesierhaus, 1.440 m) am Fuße der Schneekoppe (1.603 m) auf polnischer Seite.





Der Gastraum ist so behaglich wie mancher Bahnhof, jedoch sehr viel besser bewirtschaftet. Hier entscheidet man, ob sich der Gang hinauf auf die Schneekoppe lohnt - weite Teile unserer Mannschaft entscheiden sich für den Aufstieg, die verbliebenen bewachen die Rucksäcke. Wer die Schneekoppe noch nicht kennt, ist auch bei schlechter Sicht von der rauhen Atmosphäre und dem Eisbehang der Gipfelbaulichkeiten beeindruckt. Ebenso von dem großen Interesse bei Wanderern und Bergsteigern, welches dieser Ort Sommer wie Winter hervorruft. Allein ist man da nie ...

Von da aus führte uns, zum Tagesabschluss, der Schustlerova cesta (Schustler-Weg) über das Aupa-Moor auf der Růbezah-Ebene hinüber zur Luční bouda (Wiesenbaude). Die höchstgelegene Hütte des Riesengebirges (1.410 m).

Auf der Uhr standen für diesen Abschnitt der Tour 15,1 Kilometer Strecke bei 504 Meter Auf- und 313 Meter Abstieg.

Mit eigener Brauerei, Sauna, geräumigen Zimmern und einem komfortablen Lager auf dem Boden der Baude bietet sie alles, um sich von den Anstrengungen des Tages zu erholen und eine erste Auswertung vorzunehmen.

Das Frühstücksbuffet am Morgen ist schon fast legendär gut und bietet ein wirklich ausreichendes Angebot, um sich für den Abstieg zu stärken. Zunächst geht es hinter der Baude erst mal reichlich 100 Höhenmeter bergan, vorbei am Wiesenberg (1.550 m) und Berghütte Vyrovka (Gei-

ergucke, 1.388 m) immer auf der Skialpinistická trasa bzw. der Krkonošská magistrála, vorbei an der malerischen Chalupa na Rozcestí (Trinkpause) bis hin zur Kopfstation des Skigebietes Plan, kurze Einkehr und dann weiter durch den Wald talwärts, die Telefonka und Verina cesta (Verina-Pfad) herunter.

Mit 13,6 Kilometern dehnt sich der letzte Abschnitt, der neben 152 Höhenmeter im Aufstieg vor allem aber 843 Höhenmeter Abstieg erfordert. Aber unten in Spindelmühle warten zur Belohnung im Cafe Bogner kleine Leckereien.

Insgesamt wieder eine tolle Tour bei sehr guten Schneeverhältnissen. Schneeschuhgeher sind neben den vielen Langläufern bzw. Wanderern mit Grödeln im Riesengebirge immer noch die Exoten. Die Stimmung in der Truppe war immer sehr gut und es kam der Wunsch auf, die Tour im Sommer zu wiederholen. Unser Thomas, der die Tour wieder solide vorbereitet und souverän geleitet hat, denkt schon drüber nach. Sicher ein reizvolles Projekt.

Nachtrag „Bergfreunde 60+“

Unter diesem Gruppennamen bildet sich in der Sektion Dresden gerade eine neue Gruppe, nachdem der Vorstand in seiner Sitzung Anfang des Jahres dafür seine Zustimmung erteilt hat. Ziel der Gruppe ist u.a., altersgerechten Bergsport mit geselligem Beisammensein zu verbinden, Traditionspflege zu betreiben usw. Wer Näheres wissen möchte und Interesse hat mitzuwirken, kann sich gern bei uns melden.





Schneeschuhtour im Riesengebirge Januar 2026 - Eindrücke von einer Pilotreise

Text und Fotos: Andreas Kießling



Bereits 2024 unternahm ich eine Schneeschuhtour durch das Riesengebirge und war fasziniert von der abenteuerlichen winterlichen Tour. So war ich nach einer Anfrage schnell bereit, dieses Erlebnis zu vertiefen. Mich reizte besonders diese Pilottour, die von unserem Guide Uwe Heise, geplant und erfolgreich geführt wurde. Ihm gebührt schon hier mein herzlicher Dank für diese Tour. Während meine letzte Tour eher einen Ring im mittleren Riesengebirge bildete, war es diesmal eine Kammwanderung, die uns von Harrachov im Westen des Gebirges bis nach Svoboda nad Upou im Osten führte. Es ging somit, verteilt über sieben Tage und mode-

rate Etappen zwischen elf und 14 Kilometern, mit der Überschreitung der Schneekoppe auch einmal im Maximum 760 Höhenmeter bergauf. Ansonsten bewegten wir uns, abgesehen von einigen notwendigen Talabstiegen nach Spindlermühle, Petzer oder Johanniskbad auf etwa durchschnittlich 450 Höhenmeter im Auf- oder Abstieg. Damit ist die Tour für den durchschnittlichen Schneeschuhgänger gut machbar, sollte aber unter Berücksichtigung der winterlichen Verhältnisse auch nicht unterschätzt werden. So waren wir täglich etwa sieben Stunden auf unserem Weg, mitunter abseits des Gebirgskammes, durch tief verschneite Landschaft unterwegs.



Die zahlreichen Bauden auf unserem Weg luden zu einer Rast ein und beeindruckten durchaus durch ihren individuellen Charme. Die tschechische Küche ist immer gut und zur Tourauswertung am Abend genehmigen wir uns gern auch einmal das eine oder andere Bierchen. Einige Bauden locken mit ihrer eigenen Hausbrauerei (für uns z.B. die Friesenbaude). Zur Bezahlung sei gesagt, es ist vieles möglich: Tschechische Kronen, aber auch Euro und Kartenzahlung. In den kleineren Bauden wird Barzahlung gern gesehen.

Die Wege sind, wie im Riesengebirge üblich, gut beschildert und mit Nebelstangen markiert. Es ist nicht ungewöhnlich, dass dichte Bewölkung und Nebel oder auch ein Schneetreiben die Tour fast arktisch erscheinen lässt. Daher sind solche Orientierungshilfen sehr wertvoll. Entschädigt wurden wir dann oftmals unerwartet von den Blicken auf die winterliche Gebirgslandschaft sobald die Sonne durchdringt. Wir hatten von all diesen Wettersituationen eine Probe und ja, das Riesengebirge zeigt sich hier durchaus mit Hochgebirgscharakter. Dies sollte man nicht unterschätzen und sich mit der Kleidung und Ausrüstung darauf einstellen. Neben den obligatorischen Schneeschuhen haben sich auch Eisspikes oder Grödel als eine wertvolle Hilfe auf den teilweise stark vom Schnee verpressten oder eisigen Wegen bewährt.

Unsere Anreise bewältigten wir von Dresden Neustadt aus beginnend mit der Bahn bis nach Harrachov. Obwohl sehr winterliche Verhältnisse und eisige Temperaturen herrschten, funktionierte dies sehr gut, insbesondere bei der tschechischen Bahn. Diese war sehr pünktlich, so dass wir alle An-

schlüsse problemlos erreichten. Auch auf unserer Heimreise.

Tag 1 führte uns von Bahnhof Harrachov durch die Ortslage, vorbei an den Schanzen, bei Bedarf mehreren Wechselstuben, auf einem moderat ansteigenden Weg entlang der Mummel zur Vosecker Baude. Da der Weg auch als Skimagistrale benutzt wird, ist das Anlegen der Schneeschuhe erst auf dem letzten Wegdrittel erforderlich. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher an den kleinen Wasserfall der Mummel, den in unserem Fall ein kompletter Eispanzer umhüllte. Die Vosecker Baude war Ausgangspunkt für den folgenden Tag.

Der zweite Tag überraschte uns mit etwas milderen Temperaturen und Neuschnee. Nach einem einfachen aber guten Frühstück verließen wir die Baude und stiegen weiter auf, vorbei an den imposanten Ferkelsteinen und dem Reifträger, der seinem Namen alle Ehre erwies und von einem Eispanzer umgeben war, über die Schneegruben (leider in dichte Wolken gehüllt) bis nach Spindlermühle in unser zweites Quartier. Hier erwartete uns das Campingdomizil „Basecamp“. Eine komfortable kleine Hütte war unsere Herberge für den Start zum nächsten Tag.

Am dritten Tag starteten wir mit einem Aufstieg zum Gipfel des Skigebietes am Plan. Unser Weg führte uns mit der dreimaligen Querung der Skipisten bis zur Gipfelbaude entlang der alten Telefonica. Nach kurzer Stärkung in der Gipfelbaude ging es weiter bis zur Friesenbaude. Diese Baude lud zum Besuch einer großzügigen Sauna mit Außenbecken ein. Die hauseigene Brauerei sorgte dann wieder für die Regulierung des körpereigenen Flüssigkeitshaushaltes.



Der vierte Tag führte uns von der Friesenbaude über die Wiesenbaude und Überschreitung der Schneekoppe entlang des Kammes bis zur Jelenka Baude. Insbesondere nach dem Abstieg entlang des Kammes konnten wir bis weit in das polnische Land um Karpacz und zurück in Richtung Schneegruben blicken.

Tag 5 führte uns entlang der Rückseite der Schneekoppe über ausgedehnte Tief-schneefelder bis nach Petzer (Pec pod Snezkou). Von dort erfolgte der Aufstieg zur Prazska Baude. Dabei teilten wir unseren Weg entlang der Skipisten mit anderen Wintersportlern. Es ist ein gut ausgebautes Wintersportgebiet. Von unserer Baude hatten wir einen wunderschönen Blick zurück auf die Schneekoppe und auf die Wiesenberge.

Am vorletzten Tag starteten wir von der Prazska Baude, immer durch urige schnee-

bedeckte Wiesen und Wälder bis zur Kuppe des Schwarzen Berges (Cerna Hora) und weiter nach Johannisbad. Etwas abenteuerlich gestaltete sich der Abstieg nach Johannisbad. Wir teilten uns den Weg mit zahlreichen Rodelschlitten, da der Weg gleichzeitig über ca. zwei Kilometer als Rodelpiste ausgewiesen ist. In Johannisbad besuchten wir natürlich das hübsch anzusehende und restaurierte Kurhaus. Schließlich strebten wir dem Ende unserer Tour entgegen, einer kleinen Pension in Svoboda nad Upou.

Die Heimreise am siebten Tag erfolgte wieder mit der Bahn, ganz entspannt und mit zufriedem Blick auf eine gut durchdachte, ansprechende Wintertour voller interessanter Eindrücke. Dies sei zur Nachahmung oder Wiederholung sehr zu empfehlen.

Vielen Dank noch einmal an unseren Guide Uwe Heise.





Schneeschuhtour im Riesengebirge

Text und Fotos: Renate Reitz



Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an. Mit 66 Jahren kann man auch erstmals mit Schneeschuhen und Grödeln gehen.

Am frühen Montagmorgen fahren wir mit der Bahn über Zittau, Liberec nach Harrachov. Wir durchqueren den Ort, tauschen Geld und erledigen letzte Einkäufe. Das Mummeltal kennen wir bislang nur vom Langlauf. Nach ergiebigen Schneefällen zum Jahreswechsel ist der Schnee Anfang März schon ziemlich vereist und wir testen erstmals das Gehen mit Grödeln. Läuft sich super.

Vorbei am Mummelfall geht es stetig bergauf. Für die letzten zweieinhalb Kilometer kommen die Schneeschuhe zum Einsatz. Etwas breitbeinig gehen und schon geht es besser als gedacht. Das Ziel unserer ersten Etappe ist er-

reicht: die Vosecká bouda (1.253 m). Nach einem schönen tschechischen Abendessen fallen wir erschöpft in unsere Betten.

Die zweite Etappe führt uns vorbei an den Ferkelsteinen zur Reifrägerbaude, Schnee grubenbaude und zum Hohen Rad. Den Abstecher zur Elbquelle lassen wir uns nicht entgehen, zumal wir mit Schneeschuhen „querfeldein“ gehen können. Die Martinsbaude hat leider geschlossen, aber in der Bradlerbaude gibt es leckeren Blaubeerkuchen.

Im Base-Camp Medvedin ist die Sauna schon aufgeheizt und wir können unsere Muskeln entspannen. Das Tauchbad in der Elbe ist extrem erfrischend. Mutige tauchen ganz unter, andere machen nur „Katzenwäsche“.



Gut erholt durchqueren wir am nächsten Tag Špindlerův Mlýn und steigen den gegenüberliegenden Hang hinauf. Den Sessellift lassen wir links liegen. Am Nachmittag erreichen wir den höchst gelegenen Bauernhof Tschechiens. Steaks und Gulasch von den Highland-Rindern schmecken am Abend in der Bouda Klínovka vorzüglich.

Einen Schlechtwettertag hat man in fast jedem Urlaub. Bei leichtem Nieselregen geht's mit Schneeschuhen zur Chalupa na Roczesti – das Iglu kann leider nicht mehr genutzt werden. Vorbei an der Výrovka (Geier-Gucke) stapfen wir durch die Wolken – eine einzige weiße Fläche; kein Horizont ist zu sehen – zur Luční bouda (Wiesenbaude) und zum Schlesischen Haus. Der Himmel reißt über der Schneekuppe immer mal wieder auf. Für die Besteigung der Schneekuppe wechseln wir mal lieber zu den Grödeln.

Es sind nur 200 Höhenmeter; mit Rucksack und Schneeschuhen am Rücken ist der Aufstieg für mich aber dennoch beschwerlich. Nach einem längeren Gipfelaufenthalt steigen wir auf dem Kamm des Riesengebirges immer „grenzüberschreitend“ zur Emma-Quelle ab und übernachten in der Jelenka bouda. Die Abende bis zur Hüttenruhe vergehen im Flug mit interessanten Gesprächen oder lustigem Kartenspiel.

„Sonne lacht – Blende acht“ – der Sonnenaufgang verspricht einen schönen Tag. Mit Schneeschuhen immer am Hang lang queren wir durch Krüppelkiefern. Die Schneekuppe unter strahlend blauem Himmel reizt zum erneuten Aufstieg. Wir müssen aber tief durch das Tal. In der gegenüberliegenden Bergkette

sticht der Telekommunikationsturm auf dem Černá hora – unsere nächste Etappe – hervor. In der Děčinská bouda stärken wir uns mit leckerer heißer Schokolade mit viel Sahne. Der Abstieg durch Nadelwälder nach Pec pod Sněžkou ist mühsam, da wir Schneeschuhe und Grödeln auf dem Rücken tragen müssen. Wir durchqueren den Ort. Der Alpin-Skibetrieb ist noch in vollem Gange. Eine wunderschöne Winterlandschaft mit vielen Bauden und Rückblicke auf die zurückgelegten Etappen mit Wiesenberg, Brunberg und Schneekuppe begleitet uns entlang unseres Aufstiegs zur Pražská bouda (Prager Baude). Hier erwarten uns ein komfortables Apartment, die heiße Sauna und eine erholsame Nacht.

Die letzte Etappe unserer Tour führt uns über den Schwarzen Berg (Černá hora). Beim Abstieg nach Janské Lázně grüßt der Frühling. Am Wegesrand blüht der Weiße Pestwurz. Janské Lázně (Johannisbad) ist der einzige Kurort auf der tschechischen Seite des Riesengebirges. Die Kolonnaden sind ein schön sanierter Jugendstilbau, der als bedeutendes Kulturzentrum gilt und ein Café beherbergt. Die Torten und anderen süßen Leckereien führen uns die abgearbeiteten Kalorien wieder zu. Nach einer Nacht in Svoboda nad Úpou (Freiheit an der Aupa) geht es entspannt mit der Bahn nach Hause.

Es war eine anstrengende, aber wunderschöne Woche im Riesengebirge. Auch mit 77 Jahren werden wir versuchen, neue Herausforderungen anzugehen.

Unser Dank gilt Uwe, der eine perfekte Tour mit viel Spaß und tollen Gesprächen für uns organisiert hat.





Skihohtouren in der Silvretta

Text: Alexander Herbst

Fotos: Alexander Herbst und Christian Rucker



Anreise und Aufstieg (29.04.2026)

Der erste Tag begann früh – sehr früh. Bereits um 04:00 Uhr morgens starteten wir in Dresden in Richtung Schweiz. Der Thermobecher in der Mittelkonsole war gut mit Kaffee gefüllt. Vor uns lagen acht lange Stunden Autofahrt, begleitet von gespannter Vorfreude auf die bevorstehenden Tage in der Silvretta.

Als wir gegen Mittag Klosters im Kanton Graubünden erreichten, zeigte sich das Wetter allerdings deutlich anders als erhofft. Der Himmel war wolkenverhangen und im Tal lag längst keine geschlossene Schneedecke mehr. Nur einzelne Schneereste erinnerten noch an den vergangenen Winter.



Mit dem Start am Parkplatz lagen 1.300 Höhenmeter Aufstieg und mehr als zwölf Kilometer Wegstrecke vor uns. Zum Beginn unseres Aufstiegs zur Silvrettahütte in den Bündner Alpen setzte schließlich Regen ein, der uns über längere Zeit begleiten sollte. Besonders mühsam war dabei, dass wir die Tourenski und Skistiefel zunächst am Rucksack tragen mussten. Diese zusätzliche Last, wurde mit jedem Höhenmeter deutlich spürbarer. Die nasse Kleidung, die feuchte Luft und der graue Himmel entsprachen nicht ganz unseren Vorstellungen von einem gelungenen Saisonabschluss auf Ski.

Dennoch fanden wir allmählich unseren Rhythmus. Nach vielen Schritten mit leichtem Schuhwerk war es schließlich soweit. Die Schneedecke zeigte sich nun geschlossen und die Ski konnten endlich ihrem bestimmungsgemäßen Gebrauch folgen. Der Regen wurde zunehmend vom Wind abgelöst, während sich die Wolken immer schneller über den Bergen bewegten.

Kurz vor dem Erreichen der Hütte begann sich das Wetter langsam zu verändern. Die Wolken streiften in ihrer eigenen Choreografie aus dem Tal über die schroffen Höhenzüge und gaben der Sonne immer wieder Raum, ihre Wärme zu entfalten.

Die anfängliche Enttäuschung wich langsam einer wachsenden Vorfreude auf die kommenden Tage, denn die Wettervorhersage versprach uns blauen Himmel.

Unsere Gruppe aus drei Frauen und acht Männern hatte schließlich die Silvrettahütte auf 2.341 Metern Höhe erreicht und wir nutzten den Abend, um uns auf die kommenden

Tage einzustimmen und einander besser kennenzulernen.

Erster Tourentag – Erste Firnabfahrt und hochalpines Ankommen (30.04.2026)

Der Morgen begann entspannt mit einem gemeinsamen Frühstück in der Ruhe des frühen Tages. Die niedrigen Temperaturen der Nacht hatten die Schneedecke hart gefrieren lassen.

Draußen empfing uns eine kalte und klare Morgenluft. Am Himmel zeigte sich kein Wölkchen, und bereits in den ersten Minuten war spürbar, dass uns ein herrlicher Tag im Hochgebirge bevorstand.

Vor dem Start erfolgte der unabdingbare Check der Ausrüstung sowie die Kontrolle der LVS-Geräte. Gerade im vergletscherten Gelände der Silvretta gehörte diese Routine selbstverständlich zum Beginn jedes Tourentages.

Auf dem Programm stand eine Eingetour zum Gletscherchamm auf 3.173 Metern. Mit den ersten Schritten auf den Ski begann sofort dieses gleichmäßige Rhythmusgefühl aus Gleiten, Steigen und Atmen.

Die Silvretta zeigte sich von ihrer eindrucksvollen Seite: markante Gipfel und die Stille einer weiten Gletscherlandschaft. Die grünen Täler mit ihren blühenden Wiesen schienen inzwischen fast unwirklich weit entfernt.

Unser Weg führte uns weiter auf den benachbarten kleineren Chammgletscher bis zum steileren Anstieg zur Scharte unterhalb des Gipfels. Diese letzten Höhenmeter verlangten schließlich die ersten Spitzkehren der Tour.





Schritt für Schritt arbeiteten wir uns durch den steiler werdenden Hang nach oben, bis die Scharte erreicht war und sich der Blick nach Westen öffnete. Vor uns lagen die vergletscherten Gipfel der Silvretta in ihrer ganzen Weite – ein eindrucksvoller Moment und zugleich die erste echte hochalpine Begegnung dieser Tour.

Vom Gipfel des Tages trennten uns nun nur noch wenige Höhenmeter. Der Weg dorthin führte allerdings über einen nicht ganz anspruchslosen Grat. Bereits nach dem ersten Abschnitt wurde schnell klar, dass der Aufwand für einen gesicherten Auf- und Abstieg unsere zeitliche Planung deutlich überschreiten würde. Nach kurzer gemeinsamer Beratung entschieden wir uns deshalb bewusst gegen den Gipfel.

Es war endlich soweit, wir konnten die Ski umbauen, denn vor uns lag die ersehnte erste Abfahrt der Tour. Die Sonne hatte den Harschdeckel inzwischen in feinen Firn verwandelt, und wir waren bereit, unsere Spuren hineinzuziehen. Mit jedem Schwung wuchs das Vertrauen in das eigene Können und die Freude war in allen Gesichtern erkennbar.

Auf dem Rückweg galt es allerdings noch einmal aufzufellen, einen kurzen Gegenanstieg zu bewältigen und anschließend über die gewaltige Weite des Silvrettagletschers abzufahren. Die Nachmittagssonne tauchte die Landschaft inzwischen in ein warmes Licht.

An der Hütte angekommen, genossen wir die Sonne bei kühlen Getränken auf der Terrasse der Silvrettahütte. Die Anstrengung des Tages war deutlich spürbar, gleichzeitig über-

wog jedoch die Zufriedenheit über den gelungenen ersten Tourentag.

Zweiter Tourentag – Klassiker Piz Buin (01.05.2026)

Der dritthöchste Gipfel der Silvretta, der Piz Buin mit 3.312 Metern, war das Ziel des Tages. Bereits um 05:00 Uhr beendete der Wecker die Nacht. Noch etwas verschlafen versammelten wir uns zum Frühstück, das die notwendige Energie für einen langen und kräftezehrenden Tag liefern musste.

Nach den ersten Höhenmetern bis zum Gletscher bildeten wir zwei Seilschaften und die ersten Sonnenstrahlen erreichten die umliegenden Gipfel. Das Gehen in der Gruppe am Seil verlieh dem Aufstieg schnell einen gleichmäßigen Takt.

Vor uns stieg die Sonne langsam über die Gipfel, während wir lange Schatten in Richtung Tal warfen. Nach der Überschreitung des Silvrettagletschers galt es schließlich, den steilen Anstieg in Richtung Fuorcla dal Cunfin zu überwinden. Aufgrund der harten Schneeverhältnisse waren dabei Harscheisen für den nötigen Halt in den Spitzkehren die richtige Wahl.

Wenig später erreichten wir die Buinlücke unterhalb des Piz Buin. Zu unserer Überraschung trafen wir auf keine anderen Bergfreunde. Nur wenige im Schnee stehende Ski gaben einen Hinweis darauf, dass sich weitere Bergsteiger bereits auf dem Weg zum Gipfel befanden.

Nicht alle entschieden sich für den Aufstieg zum Gipfel und verblieben bei schönsten sonnigen Bedingungen am Skidepot. Fünf von uns machten sich an den weiteren Aufstieg.



Dieser führte zunächst durch eine steile Rinne, die wir mit einem Fixseil absicherten. Der Umgang mit Steigeisen, Pickel und Seil verlangte dabei höchste Konzentration.

Nach dem Ausstieg aus der Rinne wurde das Gelände deutlich einfacher. Schritt für Schritt näherten wir uns dem höchsten Punkt der Tour, bis schließlich der Gipfel des Piz Buin erreicht war. Die Freude das Ziel erreicht zu haben war bei allen spürbar. Das Panorama wirkte grenzenlos: endlose weiße Flächen, verschneite Gipfel und dahinter die Alpenketten bis weit nach Österreich, Italien und in die Schweiz hinein.

Der Rückweg folgte unseren Spuren des Aufstieges. Die warmen Tage Anfang Mai und die intensive Sonneneinstrahlung hatten ideale Bedingungen geschaffen. Nach zweimaligem Auffellen folgte schließlich die lange, aber nur mäßig steile Abfahrt über den Silvrettagletscher zurück zur Hütte. Es war die verdiente Belohnung nach den Anstrengungen von fast 1.400 Höhenmetern.

An der Hütte genossen wir die ruhige Atmosphäre des Nachmittags. Die Terrasse lag in der Sonne, und trotz der Höhe herrschte bereits eine gemütliche Frühlingsstimmung.

Auch das Abendessen blieb allen in bester Erinnerung. Die Anzahl der Portionen wirkte unbegrenzt. Nach den langen Tourentagen wurde jeden Abend wirklich jeder mehr als nur satt.

Dritter Tourentag – Gemeinsam auf das Silvrettahorn (02.05.2026)

Für das Tagesziel Silvrettahorn hieß es erneut früh aufstehen. Die morgendlichen Abläufe und die ersten Schritte von der Hütte hinauf

zum Gletscher wirkten inzwischen einstudiert und verliefen bereits erstaunlich routiniert.

Der Tag versprach erneut sonnig und warm zu werden, weshalb ein guter Sonnenschutz unverzichtbar war. Bereits die ersten Sonnenstrahlen, die uns auf dem Gletscher trafen, kündigten wieder einen warmen Tag im Hochgebirge an – in einer Welt aus Stein, Schnee und Eis.

Zwischenziel war die Scharte zwischen Egghorn und Signalhorn auf etwa 3.100 Metern. Bereits von unten ließ sich die Steilheit des Aufstiegs gut erkennen. Bei der Wahl der Mittel erwiesen sich Steigeisen und Pickel als die sichere Entscheidung.

Aus der Scharte wirkte der Gipfel des Silvrettahorns nun beinahe zum Greifen nah. Dennoch lagen noch einige anspruchsvolle Meter vor uns. Zunächst folgte eine kurze, steile Abfahrt, bevor es noch einmal einige Schritte bergauf bis zum Skidepot ging.

Alle entschieden sich dafür, den Gipfelaufstieg gemeinsam zu versuchen. Die in den vergangenen Tagen gewachsene Gemeinschaft machte sich an die letzten anspruchsvollen Höhenmeter. Es folgten Passagen aus Schnee, Geröll und leichten Klettereinlagen, während unter uns die weiten Gletscherflächen der Silvretta lagen. Unterhalb des Gipfels musste zudem ein steiles Schneefeld gequert werden, ehe der letzte Abschnitt über einen schmalen Felsgrat schließlich zum Gipfelkreuz führte.

Es war ein besonderer Moment: Alle hatten den 3.243 Meter hohen Gipfel des Silvrettahorns erreicht.





Die Sonne hatte den Schnee inzwischen deutlich weicher werden lassen. Gerade deshalb verlangte der Abstieg im kombinierten Gelände noch einmal höchste Konzentration bis zurück zum Skidepot.

Für den Rückweg entschieden wir uns bewusst gegen die steile Scharte des Hinweges und wählten stattdessen die längere Route über die bereits vom Vortag bekannte Fuorcla dal Cunfin.

Nach den anstrengenden Aufstiegen von wieder mehr als 1.300 Höhenmetern waren die Abfahrten die pure Belohnung.

Zurück an der Hütte waren die Liegestühle auf der Terrasse schnell wieder der beliebteste Platz. Mit einem verdienten kühlen Bier in der Hand genossen wir die warme Maisonette und den unvergesslichen Blick auf die verschneite Bergwelt der Silvretta.

Am Ende dieses langen Tages blieb vor allem die Erinnerung an einen gemeinsamen Gipfelerfolg, den wir mit einem Gruppenbild festhalten konnten.

Letzter Tag – Abstieg und Heimfahrt (03.05.2026)

Mit unserem Abreisetag endete zugleich die Wintersaison auf der Silvrettahütte. Nachdem in den vergangenen Tagen noch reger Betrieb geherrscht hatte, lag nun eine besondere Stimmung des Abschieds über der Hütte. Bereits am Abend zuvor war in geselliger Runde das letzte Fass Bier geleert worden.

Es hieß Abschied nehmen von der Silvrettahütte und den Menschen, die sich die letzten Tage um unser Wohl gekümmert hatten.

Die letzte Etappe führte talauswärts. Leichte Schleierwolken bevölkerten den Himmel. Dennoch sollte die Sonne erneut für hervorragende Sicht und frühlinghafte Temperaturen sorgen. Die harte geschlossene Schneedecke reichte nur für den kürzeren Teil der Strecke. Wieder wurden die Rucksäcke schwerer und das Schuhwerk leichter.

Mit jedem Schritt in Richtung Tal fühlte es sich an wie eine Reise zwischen zwei Jahreszeiten. Nach Tagen zwischen Gletschern, Firn und Hochgebirgsgipfeln wirkte das satte Grün des Tales beinahe fremd.

Die vergangenen Tage hatten uns körperlich gefordert. Das fokussierte Leben zwischen Aufstieg, Hüttenabenden und Abfahrten hatte den Alltag weit entfernt erscheinen lassen. Ein Gefühl zwischen Zufriedenheit und Wehmut.

Genau diese Mischung machte die Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis und einem wunderschönen Abschluss der Skisaison.



Informationen zur Geschäftsstelle

Anschrift:

Reitbahnstraße 10
01069 Dresden

Kontakt:

Tel.: 0351 - 4965080
geschaeftsstelle@dav-dresden.de
www.dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

Bankverbindung:

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27
BIC: OSDDDE81XXX

Erreichbarkeit ÖPNV

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 9, 12
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 7, 8, 9, 11
Haltestelle Prager Straße

Literatur- und Materialausleihe

E-Mail Bibliothek:

bibliothek@dav-dresden.de

E-Mail Materialausleihe:

materialausleihe@dav-dresden.de
Tel.: 0351 - 4843674

Öffnungszeiten der Bibliothek

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

Ausrüstungs- und Materialausleihe

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder be-

sitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.

Maximal drei Wochen Ausleihfrist!

Keine Verlängerung!

Keine Ausleihe von Seilen!

Die Dresdner Hütte 2.308 m ü.d.M.

Hüttentelefon: 0043 - 5226 - 8112

Hüttenwirt:

Familie Hansjörg und
Familie Christian Hofer
Scheibe 64, A - 6167 Neustift
info@dresdnerhuette.at

Hüttenwart:

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

Öffnungszeiten:

Wintersaison 27.10.2025 bis voraussichtlich
einschließlich 19.04.2026
Sommersaison 26.06.2026 bis voraussicht-
lich 27.09.2026

Normalweg auf die Hütte:

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h.
Über die Wilde Grube in 2,5 h.
Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der
Stubai Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

Die Hochstubaihütte 3.173 m ü.d.M.

Pächter:

Thomas Grollmus
Mobil: 0043 - 676 - 9243343
hochstubaihuette3174@outlook.com
info@hochstubaihuette.at

Hüttenwart:

Heiko Kunath
heiko.kunath@dav-dresden.de

Normalweg auf die Hütte:

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm
(Übernachtungsmöglichkeit, Reservie-
rung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder
0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gast-
haus (auch hier Übernachtung möglich)
5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's
Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich.
(Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Aufgrund von Bauarbeiten ist die Hochstu-
baihütte vom 21.06. bis 19.07.2026 nur einge-
schränkt geöffnet. Die Übernachtungs- und Ver-
pflungsmöglichkeiten sind deutlich reduziert.

Der Winterraum der Hochstubaihütte ist
geöffnet.



Deutscher Alpenverein
Sektion Dresden

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN

gefördert durch



Freistaat
SACHSEN

Die Sektion Dresden des DAV e.V. wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Viel Freude bei den Touren im Sommer!

Berg Heil!

Das Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Tourenberichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt? Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipps geben? Oder wolltet ihr schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an mitteilungsheft@dav-dresden.de!